

Sonnabend, 18. März 1911.

Über 4000 zahlende Abonnenten

Nr. 64. Tschter Jahrgang.

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur:
Fritz Arnhold.
Für die Inserate verantwortlich:
Walter Kraus.
Beide in Aue i. Erzgeb.

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. — Fernsprecher ab. für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Dienst und Druck
Herr Druck- u. Verlags-Gesellschaft
m. b. H.
in Aue i. Erzgeb.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pf. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pf. und wöchentlich 10 Pf. — Bei der Post befiehlt und selbst abgeholt vierjährlich 1.50 Mk., monatlich 50 Pf. Durch den Briefträger frei ins Haus vierjährlich 1.92 Mk., monatlich 44 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pf. — Deutscher Postzeitungskatalog. — Erscheint täglich in den Mittwochstagen, mit Ausnahmen von Sonn- und feiertagen.

Insertionspreis: Die siebengehalbte Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und dem Kreisgebiet des Amtschampfmannschaft Schwarzenberg 10 Pf., sonst 15 Pf. Reklameteile 25 Pf. Bei größeren Abschriften entsprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9/10 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gebürgt werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingehen.

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten
Außerdem liegt das achtseitige illustrierte Sonntagsblatt bei.

Das Wichtigste vom Tage.

Röntg Friedrich August wird am 26. März in Rairo eintreffen und dort am 1. April auf einem Dampfer des Österreichischen Lloyd's die Rückreise antreten.

Die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag hat beantragt, die deutsche Regierung möge sich mit England und Frankreich wegen einer Heraufsetzung der Rüstungen ins Einvernehmen legen.

Der 50. Jahrestag der Proklamation der Einheit Italiens ist gestern im ganzen Lande unter patriotischen Kundgebungen gefeiert worden. (S. d. bes. Artikel.)

Die Lage Ruler Halib's hat sich noch weiter verschärft; seine Truppen sind von allen Seiten eingeschlossen. (S. Tel.)

Die türkische Kammer beschloß, die Juwelen des früheren Sultans Abdul Hamid zu verkaufen und den Erlös zur Bezahlung der in Deutschland gekauften beiden Kreuzer zu verwenden.

Der russisch-chinesische Konflikt.

Der letzte militärische Spaziergang liegt in Russland noch jedermann in den Gliedern. Nun steht ein neuer bevor. Er soll den Miserfolg des ersten wieder gut machen, Russlands Prestige in Wien wiederherstellen. Denn Russland ist die erste östliche Macht. Alzu pessimistisch sieht man dem neuen Unternehmen nicht entgegen, denn die chinesischen Bannenträger sind noch lange nicht dieselbe Masse, wie die japanische Infanterie; aber es können sich Komplikationen ergeben, an die man nicht gleich gedacht hat. Ob das britische Vorstoßen nach Tibet mit den russischen Absichten in Übereinstimmung gebracht worden ist und auf russisch-britischer Abmachung beruht, ist noch nicht festzustellen; in informierten Kreisen behauptet man

das Gegenteil, wie denn überhaupt die Briteniente hinsichtlich Großbritanniens überhaupt und Tibets im besonderen nicht recht klappen will. Vielmehr scheint eine automatische Folge der Ereignisse vorauszulegen; zieht Russland seine Truppen zurück, so tut es auch Großbritannien; zieht Russland in Peking ein, so marschiert der Brite nach Chassa. Vielleicht wird die Vereinbarung noch folgen: mit den Turkestan, der Tibet, ohne Pufferstaat dogmatisch.

Die britischen Truppen sind längst vorbereitet. Von den russischen kann man das nicht sagen. Wohl ist das zweite Turkestanische Armeekorps (Wachab) für persische Fragen mobil gemacht worden, aber für das. Ill-Gebiet kommt in erster Linie die 8. Turkestan-Schützenbrigade in Werry in Frage. Das 3. westsibirische Schützenbataillon in Tscharkent steht zum Einrücken in chinesischen Gebiet bereit; aber das 2. und 4. Bataillon in Werry haben eine tückige Wegstrecke bis zur chinesischen Grenze zurückzulegen; das zur Grenze vorgeschobene 5. Bataillon in Kopal (östlich vom Balkaschsee), soll wie schon mitgeteilt, unterwegs bereits gemeinsam haben, da es völlig unvorbereitet auf unmöglichen Wegen in eine unwirtliche Gegend ziehen muhte. Das 1. Bataillon in Saissan in dem spätalyschen Gebiet hat einen noch schwierigeren Weg vor sich, die Teile des ersten Armeekorps im Kessel des Tschaganabieds kommen zur Zeit kaum in Betracht, eher die um Tscharkent, von denen ein Teil bereits vorgerückt ist. Die Tschaghara-Truppen werden für Kashgar und Tscharkent bereit gehalten. Mit Eintritt des warmeren Wetters wird der Spaziergang weniger bedenklich.

Auf dieses ist auch gewartet worden. Die chinesische Antwort auf das russische Ultimatum hatte in Petersburg natürlich sehr verstimmt. Trotzdem wurde gute Wiene zum höhen Spiel gemacht und nach dem chinesischen Beispiel verfahren. Das russische Preßbüro des Außenministeriums versicherte, der Konflikt sei beigelegt, die chinesische Antwort habe vollaus befriedigt, es seien nur noch einige Bagatellen zu erleben. Die inspirierte Presse begann von einer Kriegsgefahr im nahen Orient zu sprechen — China wurde ganz vergessen. Doch der gut Informierte muhte zu melden, daß die Offenheitlichkeit vom russischen Preßbüro chinesisch behandelt worden sei, daß man in Petersburg über die diplomatischen Praktiken des Watowu sehr entrüstet sei, daß man von einer Niederlage der russischen Diplomatie zu sprechen beginne und daß man in Peking sich nicht beirren lasse, da man dort den inneren Feind mehr Mächte als den äußeren. Die zweite Antwort Chinas sagt klar und deutlich, daß an ein Nachgeben hinsichtlich des Komifikats in Koppo und des zollfreien russischen Handels mit informiertem chinesischen Tee nicht zu denken sei. Russland verlangt außervertagt.

Ist, daß ihm wie den Vereinigten Staaten zugedacht werde, daß China in China keinen Monopolhandel unternehmen dürfe. Die Diplomaten sprachen der ersten russischen Note den Charakter eines Ultimatums ab. Jetzt erfolgt das wirkliche Ultimatum, mit der Drohung der Wiederbefreiung Kuldchas. Hoffentlich läuft die Geschichte schnell und glücklich ab. Im entgegengesetzten Falle lädt die Machtierung im Innern Russlands viel befürchten. Japan nimmt die Gelegenheit wahr und verstärkt seinen Truppenbestand in der Mandchukuo. Über die fremdenfeindliche Stimmung in China gibt es täglich Alarmnachrichten. Zusammenstöße zwischen Chinesen und Japanern sind an der Tagesordnung. Und doch soll auch Japan Russland dabei wollen. Russische Untermandate an der chinesischen Grenze.

Im Gebiete von Jenninghenski findet gegenwärtig eine Probe mobilisierung statt. Die dort stehenden Truppen sind bereits in Tscharkent an der chinesischen Grenze zusammen gezogen worden. Truppenteile aus Tscharkent werden dort hin dirigiert. Aus den Berichten der Kommandierenden des turkestanischen Militärbegleits sowie des Korpskommandeurs und des Chelonchefs ist ersichtlich, daß sich die mobilierten Truppenteile in vorzüglichem Zustande und in vollster Ordnung ungeachtet der schwierigen östlichen Verhältnisse den Marsch erfolgreich und sogar schneller als erwartet, zurückgelegt haben.

Die italienische Jubelfeier.

Die 50. Wiederkehr des Jahrestages der Aufrichtung des Königreiches Italien wurde gestern in Turin durch eine glänzende Versammlung des Bürgermeisters — etwa 300 — aller Gemeinwesen des ehemaligen Königreiches Sardinien feierlich begangen. Nach einem feierlichen Empfang im Rathaus begaben sich die Bürgermeister in einem Festzug nach Mole Antonelliana. In Gegenwart des Prinzessin Lüttita, des Herzogs von Genua, des Finanzministers als Vertreter der Regierung, sowie der Vertreter von Rom und Florenz wurde eine Gedächtnisfeier abgehalten. Sodann vereinigte ein großes Banquet auf dem Gelände der Ausstellung 1911 die Bürgermeister und die Spione der Beobachter. Auch in Mailand, Bologna, Genua und anderen Städten wurde der Tag feierlich begangen.

In der Deputiertenkammer wurde ebenfalls gestern aus dem Hause angezeigt, daß der Stadt Turin aus Anlaß der 50. Wiederkehr des Jahrestages der Aufrichtung des Königreiches Italien der Gruß des Hauses entboten werde. Präsident Marzocca erklärte sich bereit, der Dolmetscher des italienischen Dichtkunst und Jungeburg zu sein, die das Haus für die ehemalige Hauptstadt belebten. Ministerpräsident Uzzatti

Die Ruhullo-Höhle.

Eine amerikanische Geschichte von Friedrich W. Mynster.
(Schluß.)

mar. „Was soll das bedeuten? Wer hat mich gefragt?“ „Ja, Señor,“ erwiderte der Hüter, ohne mich ein Bildnis zu würdigen. „Du“ rief ich üngstlich. „Soll das ein Scherz sein aber bist du verrückt? Binde mich augenblicklich los.“ „Es soll kein Scherz sein, Señor; ich bin auch nicht verrückt; noch viel weniger aber werde ich Sie losbinden,“ entgegnete er mit däucherster Ruhe und immer noch ohne mich anzublicken. Er begann ruhig zu essen. „Welchen Gewinn versprichst du dir von dieser Niederkräfte?“ fragte ich, meine Wut begehmend. Vasquez bestellte sein Frühstück und wollte sich dann eine Zigarette ehe er sich zu antworten heran ließ: „Welchen Gewinn ich mir davon verspreche, Señor? Erstens habe ich hier diese wertvolle Uhr,“ und er zog meinen Reptator aus seiner Tasche. „Gern habe ich diese Worte hier, die nach meiner Berechnung etwa tausend Dollars in amerikanischem Gelde enthalten. Und endlich werde ich eine höchst amüsante Rache genießen. Sie binden Sie doch nicht ein“ — und jetzt stand er auf — „Sie binden Sie doch nicht ein, daß ich mit die Hölle und Huchtiritt, die Sie mit mir, dem Vasquez — zu verbrechen wolle, ohne mich dafür zu rächen?“ „Du Schurke!“ rief ich wütend, „du weißt doch recht gut, daß ich dich nur deshalb schlag und trat, weil du mich bezahlen wolltest.“ „O, well,“ entgegnete er, sich eine zweite Zigarette anzündend, „ich bin nicht Philanthrop genug, um so seine Unterschiede machen zu wollen. Ich wünschte Ihre Uhr und Ihr Geld zu besitzen, und Sie hinderten mich daran. Sie schlugen mich und versegeln mir Huchtiritt, und jetzt, Señor, da ich gerade nichts Besseres zu tun habe, werde ich mich damit amüsieren, Sie umzubringen.“ „Mein Verschwinden wird bekannt werden,“ rief ich, einen letzten Versuch machend, den Buben einzuschüchtern. „Man wird sich daran erinnern, daß du mein Vaters warst, und du wirst an den Galgen kommen.“ „Davor könnte ich mich nicht,“ entgegnete er, eine Dampfmaschine in die Luft blasend. „Denn Ihre Regierung ist dafür bekannt, daß sie die Interessen ihrer Bürger in fremden Ländern nicht mit denselben Eifer wahrnimmt. Waren Sie ein Engländer, Franzose oder nur ein kleiner Stallener, dann würde ich einige Belohnungen; aber ein Engländer oder der Vereinigten Staaten des Rot-

bens — pah! Sie wissen recht gut, daß zehntausend der Freien in den Straßen irgendeiner fremden Stadt niedergeschlagen werden können, ohne daß Ihre Regierung auch nur nach der Ursache fragt. Glauben Sie, daß Sie sich um das Schicksal eines Bürgers kümmern wird, der in den Tiefen des central-amerikanischen Urwaldes verschwunden ist?“ Ich schwieg, da ich nicht wußte, was ich antworten sollte. „Wenn du noch einige kleine menschliche Gefühle in dir hast,“ bemerkte ich endlich, „so sage mir wenigstens, was du mit mir anfangen willst.“ „Ich könnte sehr Müll mit dir armen Narren haben,“ erwiderte er. „Ich füttere dich mit der Frucht, die dir die Bestinnung nahm. Während du im Schlummer lagst, band ich dich mit Bohoco-Ranken fest.“ „Du hast mir aber noch immer nicht gesagt, was du mit mir beginnen willst,“ sagte ich, immer noch hoffend, daß seine Drohungen nur Brabbeln seien. „Du erinnerst dich ohne Zweifel an jene Ruhullo-Höhle,“ antwortete er. „Weil, ich bedauerte dich, gesellt, wie du bist, dort hineingezwungen — in die Mitte dieser unglaublichen Gentleman — und mich dann an dem Schauspiel zu weiden.“ Für einen Augenblick konnte ich die gräßliche Bedeutung dieser Worte nicht fassen. Dann aber, als sie mir aufdrückte, bemühte ich mich vor ihm. Ich bat ihn um Gnade, — nicht um mein Leben, aber um einen schönen, schmerzlosen Tod. „Gefiehle mich, Vasquez,“ schrie ich, „wenn du noch eine Sout von Menschenlichkeit in dir hast.“ Aber ich sah, daß mein Flehen kein beständiges Vergnügen nur noch erforderte. Den Kopf auf eine Seite gesenkt, hörte er mich an, wie man den Tönen einschmeichelnder Muß laucht. „Ich bin nicht mehr, sondern verlustig, mein Schicksal zu tragen. Schließlich wirkte ja der Blut eines Ruhullo fast so geschwind, wie einer die Schilde durchbohrende Kugel. Unternehm das Vergnügen, du freier Halunke,“ sagte ich, ihm ruhig in die Augen blickend. „Ich möchte mich nicht vor dir.“

Ohne zu antworten, packte er mich beim Kragen und zerrte mich an die Ruhullo-Höhle heran. Ich erwartete, im nächsten Augenblick hineingeworfen zu werden, fühlte aber zu meinem Erstaunen, wie ich auf den Stamm der Yucca-Bäume hinaufgetragen, in der Mitte niedergelegt und mit Bohoco-Ranken festgebunden wurde. Mein Kopf lag leicht erhöht auf

Wieder mit den gleichen Worten des Kurz gewidmeten Begrüßung an, wobei er darauf hincwies, daß die Herren der Italiener einstellig folgten, wenn man die Erinnerung an die glorreichen Tage des Wiedergangs Italiens wahrte. (Stürmischer Beifall.) Im weiteren Verlaufe der Sitzung verlas Präsident Marconi eine *Gedächtnisrede* des Präsidenten des Deutschen Reichstages. Der Präsident und alle Deputierten erhoben sich von ihren Sitzen. (Wiederholter entzückender Beifall.) Der Präsident erklärte im Anschluß an die Verlesung des Telegrammes, nach dieser Kundgebung, die ein Zeugnis dafür sei, wie das italienische Parlament und ganz Italien des Bandes gedachten, das Italien mit der edlen deutschen Nation verbündete, erachte er es als ohne weiteres für bestrebt, dem Reichstage durch ein Telegramm die Gefühle der Freundschaft Italiens zum Ausdruck zu bringen. (Lobhafter andauernder Beifall.) Unterstaatssekretär Fürst di Scala schloß sich im Namen der Regierung den erhebenden Worten des Präsidenten und der ergreifenden Kundgebung, mit der die italienische Kammer den Gruß des großen bestreunten und verbündeten Volkes erwidert habe, an. (Lobhafter Beifall.)

Politische Tageschau.

Mittwoch, 18. März.

Mittwoch Sozialpolitisch.

Der Beratung unserer innerpolitischen Zustände ging gestern im Reichstag ein internationales Aukt voran: Zu Beginn der Sitzung gebaute der Präsident des 50jährigen Jubiläums der italienischen Einheit in herzlichen Worten und brachte ein Sympathietelegramm an den Präsidenten der italienischen Kammer zur Verlesung. Das Haus hörte die Kundgebung stehen an, nur die anwesenden Mitglieder des Zentrums beteiligten sich im Hinblick auf die Beziehungen zwischen Vatikan und Quirinal nicht daran. Dann ging es im Schiedsstempel beim Etat des Reichsministers des Innern weiter. Zuerst wiederum der Zwischenstaatlichen und christlichen Gewerkschaften, geführt durch Goering und Giesberts. Dann sprach man in hinter Reihen über Reichsschulmuseum, Hausherter, Prüfung der Seetüchtigkeit der Schiffe, welch leichtere die Herren von der Waterfront der verschiedenen Parteien auf den Plan brachten. Insbesondere ging es um die Stomanlinie, der von sozialdemokratischer Seite vorgeworfen wurde, seewertige Schiffe in Dienst zu stellen. Mehrere bürgerliche Abgeordnete, darunter die Herren Kirch (Zentrum) Hesse und Hormann von der Fortschrittspartei, wiesen mit großer Entrüstung die erhobenen Beschuldigungen zurück. Die weitere Debatte, die sich wieder außergewöhnlich lange ausdehnte, drehte sich um statistische und andere wenig interessante Dinge. Am heutigen Sonnabend geht die Einzelberatung weiter.

* Die Überflutungsdebatte im Reichstag. Beim Etat des Reichskanzlers, der wahrscheinlich mit dem Etat des Auswärtigen Amts zusammen in der nächsten Woche beraten wird, dürfte es im Reichstag eine Überflutungsdebatte geben. Der Abgeordnete Schrader hat bereits in seiner Staatsrede angekündigt, daß seine Partei ebenso wie die Sozialdemokraten diese Frage zur Sprache bringen wird. Sie beabsichtigt dazu auch eine Resolution einzubringen. Voraussichtlich wird der Reichskanzler ebenfalls seinen Standpunkt darlegen.

* Die Sitzungen im Reichstag. Im Reichstag besteht die Absicht, die zweite Etatsberatung bis zum 24. März zu beenden und die 3. Sitzung in der letzten Märzwoche vorzunehmen. Die Öffersitzen werden am 6. April beginnen.

* Hansabund und agrarische Presse. Die bündnerische Presse bringt unter der Überschrift: Ein Opfer des Hansabundes die Behauptung, daß der frühere Reichstagskandidat Kupferschmid Goemann in Osnabrück vom Hanseknecht abgeschlagen sei und knüpfte daran die Bemerkung, daß sich hier die wahre Mittelstandsfreundlichkeit des Hansabundes erweise. Der Hansabund stellt demgegenüber fest, daß der Hansabund Osnabrück die Kandidatur Goemann niemals bekämpft, sondern im Gegenteil Herrn Goemann als einen ihm sehr gern gemachten Kandidaten bezeichnet hat. Die Behauptungen der bündnerischen Presse gegen den Hansabund sind also auch in diesem Falle unwahr.

* Aus dem Battalion. Die Gerüchte wollen nicht verkommen, daß Pius X. Merryl del Val in kurzem einen Nachfolger in der Person des Kardinals Piovese v. Tuto geben will. Merryl del Val selbst soll unter dem Eindruck der jüngsten Aussendankungen mit dem Gesandten Preußens beim Heiligen Stuhl die Absicht geäußert haben, von dem Posten des Staatssekretärs zu

einem Zweige, ich konnte infolgedessen jede Bewegung meines Feindes beobachten. „Sie totzlichkeiten, würde keine Rache sein, Senor.“ sagte Basques ruhig, nachdem er mich festgebunden hatte und wieder am Rande des Grabens stand, „denn ich bemerke, daß Sie den Tod nicht fürchten. Auch in der Noguillo-Höhle würde Ihr Tod zu schnell eintreten.“ Er sammelte nun viele dünne, hängende Zweige, die er direkt am Rande des Grabens auf den Stamm der Palme legte und in Brand setzte. Ich begriff jetzt seine Absicht. Der Baum sollte langsam verbrennen, bis er zusammenbrechen und in die Mitte der tödbringenden Kreaturen, deren Jochen und Röseln ich hörte, hinfallen müsse. Basques wanderte hin und her und sammelte Rinde und Zweige, um das Feuer zu unterhalten. Bei der Arbeit sang er ein lustiges Lied; dann aber warf er sich ins Gras, um zu rauchen und mich anzustarren. Was ich während dieser entsetzlich furchtbaren Stunden alles dachte, ohne wahnhaft zu werden, weiß ich nicht. Jedes Ereignis meines Lebens zog an meinem geistigen Auge vorüber. Wie läßt er sich mit der Fledermaus des Todes, wenn er nur kommen und mich von diesem furchtbaren Warten erlösen wollte! Gewiß mußten bereits Tage vergangen sein! Doch nein, dort oben stand die Sonne erst auf ihrem Höhepunkt, und dort saß Basques, aber warf hin und wieder trockenes Holz ins Feuer. Der Stamm war noch nicht zur Hälfte durchgebrannt. Das Ungeheuer wünschte das Ende solange wie möglich hinauszuschieben. Ich rief ihm zu, das Feuer zu schütten. Basques hörte gar nicht auf mich, rollte eine neue Zigarette und legte sich wieder in das Gras nieder.

Ich verfiel endlich in eine Art Delirium; es schien mir, als ob der ganze Wald lebendig würde, dunkle Gestalten von ungewöhnlicher Größe wandelten von Baum zu Baum. Wenn ich es aber versuchte, eine davon mit den Augen festzuhalten, dann war vor mir nichts weiter zu sehen, als die Stämme von Bäumen und dünne Streifen von Moos. Die Sonne sank auf die fernern Cordilleras herab. Selbst Basques schien jedes unheimlichen Zeitvertriebs müde zu werden, denn er sammelte einen großen Haufen Reisig und warf ihn auf einmal auf den glimmenden

Aschzentraten. Wie bestimmt verliefest, läßt die preußische Regierung den Papst wissen, doch Kardinal Piovese v. Tuto als Nachfolger Merryl del Val in Berlin durchaus nicht angenommen wäre. Welche sind aufs engste befreundet? Piovese v. Tuto gilt als der intrasigenter und vor allem als Urtheiler und Verfaßer der *Borsig-Muss-Unglücksfall*. Er ist der Bruder des Kardinals Piovese, der ihm aufs äußerste zugetan ist. Momentan führt Piovese v. Tuto die Verhandlungen des Kardinals mit der spanischen Regierung.

* Kollision zwischen Republikanern und Karlisten. Am Donnerstag um Mitternacht war Valencia der Schauplatz einer blutigen Kollision zwischen Republikanern und Karlisten. Als die Karlisten in Riffen ihr neues Blut ankündigen, wurden sie von einer Gruppe von Republikanern angegriffen. Revolverschüsse wurden gewechselt und drei Personen schwer, ein halbes Dutzend leicht verwundet. Der radikale Abgeordnete Soriano, der gegenwärtig in Valencia weilte, will in der nächsten Woche in der Kammer die *Serrera-Debatte* anschneiden.

* Ein italienisches Gedächtnis über Kreta und Marocco. In der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer teilte Unterstaatssekretär Fürst Discalca in Erwiderung einer Anfrage des Demokraten Galli mit, daß die Gründlichkeit, die die Karisten in Riffen ihr neues Blut ankündigen, würden sie von einer Gruppe von Republikanern angegriffen. Revolverschüsse wurden gewechselt und drei Personen schwer, ein halbes Dutzend leicht verwundet. Der radikale Abgeordnete Soriano, der gegenwärtig in Valencia weilte, will in der nächsten Woche in der Kammer die *Serrera-Debatte* anschneiden.

* Verschlimmerung der Lage in Albanien. Die Lage im westlichen Albanien verschlimmert sich. An 200 bewaffnete Männer, sowie Angehörige anderer auch mohammedanischer Gruppen befinden sich im Gebirge, um bei Beginn des milderen Wetters die aufständische Bewegung zu beginnen. Der Heer des Kardinals soll Montenegro sein.

* Zur Lage in Mexiko. Nach einer Meldung aus Washington erlangten die Rebellen in Verzug 600 Maulvergewehre aus Deutschland. Der Herald sagt, alle Informationen in Washington gehen dahin, daß Diaz um die Entsendung amerikanischer Truppen ersucht. Die American erklärt, ein Angriff Japans auf Amerika stehe bevor. Japan hat 11½ Millionen Tonnen in Tientsin gelauft. American glaubt sehr bezeichnend, daß eine japanische Note über das englisch-amerikanische Schiedsgericht geheimgehalten werde. Das Blatt erklärt, es sei die Ansicht in Washington vorherrschend, daß Mexico mit Japan ein gewisses geheimes Abkommen habe.

Aus dem Königreich Sachsen.

Eine nationale Wahlparole der Evangelischen Arbeitervereine Sachsen.

Wie berichtet wird, geben die Evangelischen Arbeitervereine Sachsen zu den kommenden Reichstagswahlen die Lösung aus: Unsere Mitglieder wählen unter keinen Umständen sozialdemokratisch! Die Vereine haben zunächst für kleinen Kandidaten eine agitatorische Tätigkeit zu entfalten, dagegen in einer etwas gewichtigeren Wahl mit voller Kraft für den nationalen Kandidaten zu wirken.

Verbotene Einfuhr französischer Schlachtrinder.

In einem Dresdner Blatte lesen wir: Nachdem das Ministerium für Ernährungsfragen unter dem 10. März d. J. die Schlachtrviehinfuhr aus Frankreich wegen der dort aufgetretenen Maul- und Klauenseuche verboten hat, ist bis auf weiteres auch die Einfuhr französischer Schlachtrinder nach sämtlichen öffentlichen Schlachthöfen ausgeschlossen.

* Bärenstein, 17. März. Spätes Geständnis. Im benachbarten Hammer legte dieser Tag ein dortiger Einwohner eine Weiche auf dem Sterbebette ab. Man hatte vor vier Jahren einen Grenzbeamten in den Hinterhalt gelockt, ihn an einen Baum festgebunden und dann so furchtbar mißhandelt, daß der Beamte viele Wochen Dienstunfähig war. Jetzt nun erklärte der betreffende Bewohner, vereint mit einem dortigen Mineralwasserhändler die Tat ausgeführt zu haben. Bald darauf verstarb er. Den Mineralwasserhändler nahm man in Haft.

* Hainichen, 17. März. Raubmord. In dem nahe gelegenen Kaltofen ist heute früh die etwa 50 Jahre alte ledige Auguste Bönisch, die allein in ihrem etwas abseits liegenden Heimthut häusche, erschlagen aufgefunden worden. Als Täter wurde der aus der Meißner Gegend stammende und bei dem Gutsbesitzer Oskar Kühl beschäftigte 16 Jahre alte Dienstknecht Franz Böhan verhaftet. Er hat gestanden, die Frau ermordet und 18 Mark Gold geraubt zu haben.

Stamm. Meine Bestimmung fehlt nun völlig zurück, und ich summe mich für den letzten Augenblick, als — lag ich noch im Himmelwahn? — oder lag ich tatsächlich eine dunkle, halbnackte Gestalt, die von Baum zu Baum auf mich zulief? Sie trug eine schwere Keule, wie sie die Mapas im Kampfe haben. Wen beobachtete der Mann, wen verfolgte er? Näher und näher kam er heran! Dann faulerte er sich in Armeslänge von Basques hinter einem Gebüsch nieder. Mein Führer trällerte immer noch sein Lied und schüttete das Feuer. Da plötzlich wurde die schwere Keule in die Luft emporgeschwungen und fiel mit furchtbarem Krach auf den Schild des abhangslosen Schurken. Er warf die Arme empor, stieß einen wilden, furchtbaren Schrei aus — und fiel dann losprüber in die Noguillo-Höhle. Nachdem ich mir bewußt wurde, was geschah, war, erschien der Indianer auf dem Baumstamm, der bereits vielfach unter ihm krachte, band mich los und trug mich an den Rand des Grabens. Wenige Minuten später brach der Baumstamm durch und fiel mit Gepolter in den Graben hinab.

Möglicherweise mit einem ähnlichen Unfälle erstanden, wie den, der sich mit dorbot, als ich, von meinen Fesseln freigestellt, aufrecht stehen konnte. Basques stand zwischen den Steinen und Dornen des Grabens; er hielt seine Arme nach uns aus und war buchstäblich vor Noguillo bedeckt. O, wie er schrie und schrie! Wie er um Gnade und Hilfe schrie! Ich wußte es verachtend, in die Höhle hinabzusteigen und ihn herauszuziehen, aber der Mapa hielt mich mit Gewalt zurück. „Es ist zu spät,“ sagte er. „Er hat die Dämonen gesucht, und sie haben ihn gefunden. Er wünschte, daß sie auch verschlingen möchten, und jetzt verschlingen sie ihn. Das ist gerecht! Die großen Geister, die über dem Monde leben, haben ihn gerichtet.“ In der Tat wäre es vergleichbar gewesen, an eine Rettung des Elenden auch nur zu denken. Denn ehe menschliche Hilfe ihn erreichen konnte, hätte das Gift des Noguillo ihn für immer zum Schweigen gebracht. Ich hörte nicht mehr den Wunsch, Ugnal zu ersuchen, sondern schrie sofort nach Sin Miguel zurück. Mein Führer war der treue Mapa; er schwerte mit als höchst respektabler furchtiger Gentleman, indem ich diese letzten Zeilen niederschreibe, den Russen.

* Borsigfeld, 17. März. Fabrikbrand. In der Nähe zum Mittwoch entstand im Kesselhaus der Fabrik der Herren Jahr und Hempel in Borsigfeld ein Feuer, das vom Fabrikboden heraufwuchs und befreundete bemerkte worden war. Es beschädigte die Feuerwehr, die das Feuer unterdrücken konnte, noch ehe es an Ausdehnung gewinnen und größeren Schaden anrichten konnte. Nur das Dach des Kesselhauses wurde vernichtet und kleinere Defekte an den Kaminen des Kessels sind entstanden. Der Betrieb kann spätestens heute wieder aufgenommen werden.

* Rössen, 17. März. Selbstmord. Ein bei einer hiesigen angesehenen Familie beschäftigtes 22 Jahre altes Dienstmädchen nahm sich durch Erdhängen das Leben; der Grund dazu dürfte in Liebeskummer zu suchen sein. — In Siebenbürgen hängte sich der in den leidigen Jahren lebende Schuhmachermeister Thielemann aus noch unbekannten Gründen. Endlich machte in Bieberstein der etwa 56 Jahre alte Schuhmachermeister Krumbiegel durch einen Schuß in den Kopf seinem Leben ein Ende.

* Deutschendorf, 17. März. Massenfündigung. Die organisierten Arbeiter in den Holzwarenfabriken der Firma Lindner & Regmann, wohl gegen 100 Personen, haben am gestrigen Tage die Arbeit gefündigt. Die Ursache ist jedenfalls auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Firma vier Arbeiter entlassen hat, doch handelt es sich auch um Differenzen wegen Lohn und Arbeitszeit.

* Grimma, 17. März. Selbstmord eines Husaren. Der Bruder eines Leutnants vom hiesigen Husaren-Regiment, der aus Hartmannsdorf bei Rochlitz stammte, erschoß sich mit einer Jagdwaffe, die er mit Wasser geladen hatte. Der Kopf des Soldaten war vollständig geschmettert. Er stand vor seiner Wölbung vom Kommando.

* Leipzig, 17. März. Bahnhofsvorfall. In der vergangenen Nacht ist in der Nähe des Modauer Bahnhofes auf der Straße Modau-Thalia von rücksichtsloser Hand ein etwa 1½ Meter hoher Stein auf die Schienen geworfen. Eine Lokomotive, die heute früh die Straße passierte, zertrümmerte den Stein, wodurch ein Eisenbahnglück glücklicherweise vermieden wurde. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Von Stadt und Land.

* Geburtstage am 18. März: 1813 Friedr. Hebbel, Dichter, * Wesselburen. 1871 Beginn des Kommuneaufstandes in Paris. 1878 Ferd. Freiligrath, Dichter, + Cannstatt. — Am 19. März: 1849 Ulr. v. Tilly, Staatssekretär des Marineamts, * Müllrose. 1859 Alfonso Frhr. Mummo von Schwarzenstein, deutscher Botschafter in Tokio, * Frankfurt a. M.

Wetterbericht vom 18. März. — 8 Uhr morgens.

Stations-Nr.	Name	Barometer-Stand	Temperatur nach Celsius	Feuchtigkeitsgehalt	Max. Min.	Windrichtung
Deutschlandsdorf	819	732	- 3	70	- 11°C - 4°C	SW.

Mittwoch unterschreibt, da durch ein Korrespondentenbericht gemacht ist, — aus dem Ausland — nur mit grauer Ausdrucksweise gefüllt.

* Das neue Schulgebäude an der Gabelsberger Straße wird nunmehr endgültig seiner ursprünglichen Bestimmung entzogen, nämlich die dritte Bürgerschule aufzunehmen, für die es errichtet wurde. Das ist die Folge eines Beschlusses, der mit Annahme eines Ratsvorstehers in einer gestern nachmittag abgehaltenen nichtöffentlichen Sitzung beider städtischen Körperschaften durch das Stadtvorordnetenkollegium, allerdings mit nur einer Stimme Mehrheit, gefaßt wurde. Es ist hinsichtlich bekannt, daß der Rat zu dem Entschluß gekommen ist, in das neue Schulgebäude an der Gabelsberger Straße die Realsschule mit Oberrealsschule zu verlegen. Zur weiteren Erörterung dieses Plans war eine Kommission der Stadtvorordneten gebildet worden, und nachdem diese ihre Arbeiten ingewissen Maßstab getrieben hat, trat der städtischen Körperschaften gestern nachmittag um 8 Uhr zusammen, um in der Angelegenheit zu einer Entscheidung zu kommen. Ueber diese nichtöffentliche Sitzung erfuhren wir das Nachstehende, das wir jedoch unverbindlich wiedergeben, weil es sich, wie schon besagt, um eine nichtöffentliche Sitzung handelte: Mit zehn gegen neun Stimmen trat das Stadtvorordnetenkollegium dem Beschuß des Rates bei, der dahin geht: Die Realsschule (mit Oberrealsschule) wird ab Ostern 1911 an der Schulneubau an der Gabelsberger Straße verlegt. Die Bürgerschule bleibt ebenfalls in dem neuen Schulbau, sie wird in den Räumlichkeiten untergebracht, die nach dem Feste zu liegen, während der Hauptflügel an der Gabelsberger Straße den Zwecken der Realsschule dient. Die Knabenabteilung der dritten Bürgerschule wird im alten Realsschulgebäude untergebracht, in dem auch das Direktorialamt im Bereich der Herrn Schuldirektor Bauer eingerichtet wird, während die Mädchenabteilung im Neubau an der Gabelsberger Straße unter Leitung des ältesten Lehrers steht. Einige umgebauten, die in beiden Schulgebäuden sind bei dieser Neuordnung nötig machen, sollen nach Wiederbeginn des Unterrichts nach den Osterferien vorgenommen werden. Sie erfreuen sich für die neue Schule an der Gabelsberger Straße auf die Trennung der Korridore zwischen Real- und Mädchenhaus durch Verschläge und im alten Realsschulgebäude hauptsächlich auf den Umbau der Abortanlagen, das Legen neuer Dielen und andere Kleinigkeiten. Anbauteile an das neue Schulgebäude an der Gabelsberger Straße werden nicht vorgenommen. Obwohl, wie uns versichert wird, die Argumente, die der Rat für die Neuverwendung des neuen Schulgebäudes vorbrachte, gar nicht stichhaltig gewesen sein sollen, stimmten die Stadtvorordneten doch dafür, allerdings, wie schon gesagt, nur mit einer Stimme Mehrheit. Die Sitzung hatte erst kurz vor 10 Uhr ihr Ende erreicht.

* Ein Automobilomnibus, wie er für die projektierte Straße Geyer-Kue-Schneeburg in Aussicht genommen ist, war gestern bei einer Probefahrt, der ersten Autobusfahrt in Geyer, in die Ecke zu sehen, wo er längere Zeit vor dem Stadtkeller hielt. Es war einer der Wagen der Auto-Linie Limbach-Wittichen-Burgstädt, der zum Zweck der Probefahrt ausgeborgt worden war, doch sollen die Wagen für die Linie Geyer-Kue-Schneeburg gebildet und

Amtliche Bekanntmachungen.

Die

Öffentliche Handelsschule zu Aue i. Erzgeb.

umfasst folgende Abteilungen:

A. Höhere Handelsschule, die ihre Schüler in 2 Jahren für den kaufmännischen Beruf und in 3 Jahren für die Einjährige freitwillige Prüfung vorbereitet.

B. Lehrlings-Handelsschule für kaufmännische Lehrlinge, Apprendienten und Schreiber, Unterrichtsdauer 3 Jahre.

C. Mädchen-Handelsschule für Mädchen, welche sich kaufmännische Kenntnisse aneignen wollen, Unterrichtsdauer 1 Jahr.

Aufnahme finden können, resp. Mädchen mit Volksbildung.

Beginn des neuen Schuljahres am 24. April 1911.

Weitere Auskünfte erteilt der Direktor.

Der Schulausschuss.

Albin Rohner, Vors.

Schulz.

Direktor.

Politische Wochenschan.

Während die innere Politik in Deutschland augenblicklich ziemlich stagniert, geht es im Ausland um so lebhafter zu. Unsere Kettner jenseits des Kanals sind mit ihrer großen Marinevorlage beschäftigt, die fast 900 Millionen Mark erfordert. Noch niemals war in England, wo man doch wahrlich für die Flotte mit vollen Händen ausgegeben hat, ein so hoher Etat zu verzeichnen. Indessen scheint man an der Theorie sich selbst zu sagen: Bis hierher und nicht weiter! Denn selbst die Leistungsfähigkeit auch des reichsten Landes hat ein Ende, und überdies erfreut sich Großbritannien augenblicklich seiner sehr glänzenden Finanzlage. Auch dort muss jetzt das Wort Sparfaamkeit die Parole sein. Es ist daher nicht weiter verwunderlich, wenn bei der Beratung über die Flottenvorlage wieder der Gedanke eines Abommens mit Deutschland auftaucht, um den Rüstungen auf See Einhalt zu tun. In einer glänzenden und geschickten Rede befürwortete der Minister des Neuen, Sir Edward Grey, einen derartigen Plan. Er wußte dabei die Sache in eine Form einzusleben, die es auch uns in Deutschland ermöglicht, dem Gedanken näher zu treten. Freilich dürfen wir dabei nicht so weit gehen und uns nicht in dem Maße binden, wie man dies englischerseits wohl gern sehen möchte. Sicher klang der dahin ziellende Ruf schärfer. Doch man hat ihn nunmehr abgemildert, und Herr Grey wies das Wort Abmilderung weit von sich. Auch in dieser Frage heißt es eben: Der Ton macht die Macht. Heute wo die Situation zwischen England und Deutschland sich wesentlich verbessert hat, ist eine derartige Frage bis zu einem gewissen Punkte weit diskutabler, als in jenem Moment, wo die Forderungen zuerst sich erhöhen und sie direkt eine feindliche Spur aufzuweisen schienen. Eine Einschränkung der Rüstungen zur See liegt naturgemäß im Interesse beider Seiten. Freilich würde man sich, wie der englische Minister des Auswärtigen als durchaus berechtigten Standpunkt herwohlt, in Deutschland keinen Eingriff in eine Rechte gefallen lassen, und es wäre bei einem etwaigen Abkommen in erster Linie zu berücksichtigen, daß England bereits im Besitz der Riesenflotte ist, während Deutschland noch dabei ist, sich einer Macht entgegnete Seesleitung zu schaffen. Jedenfalls könnte in einer Erörterung der ganzen Frage eingetreten werden, ohne daß es notwendig wäre, bestimmte figürliche schriftliche Abmachungen zu treffen. Auch die deutsche Reichsregierung weiß jetzt diesen Gedanken, wie aus einer offiziellen Befreiung der Rede Greys hervorgeht, durchaus nicht von vornherein zurück. Es heißt darin, daß die Darlegungen dem deutschen Standpunkte in so hohem Grade gerecht werden, daß sich daraus erfreuliche Perspektiven für die Weiterentwicklung der deutsch-englischen Beziehungen ergeben. Herr Grey war dann noch weitergegangen, indem er eine Verherrlichung des Schiedsgerichts ankenkte.

Deutschland aber scheint man ihm auf dieses Gebiet nicht folgen zu wollen, wenngleich sind die Ausführungen, die hierüber in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung angeknüpft werden, im großen und ganzen, so weit man zwischen den Zeilen lesen kann, ziemlich skeptisch. Mit so größerer Befriedigung hat man aber die Worte Sir Edward Greys in Amerika aufgenommen, da man sich dort ein festeres Verhältnis zwischen England und der nordamerikanischen Union aus einem solchen Schiedsvertrag verspricht. Allerdings dürfte noch viel Wasser in den Hudsonfluss herunterfließen, ehe es kommt ist. Die Interessen der Vereinigten Staaten und Großbritanniens gehen zum Teil, ganz abgesehen von Canada, sowohl auseinander, daß Reibungsstellen sich auch durch den schönen Schiedsvertrag nicht werden beseitigen lassen.

In Nordamerika hat man überdies augenblicklich an Wichtigstem zu denken: Die Maßnahmen gegen Mexiko stehen noch immer im Vorgrunde des Interesses. Auch steht noch fast die Beweggründe des amerikanischen Vorgehens nicht ganz klar. Es wird zweifellos viel verschleiert, und weitergehende Absichten dürften sicherlich im Schoße der Zukunft schlummern. Heute heißt es so, morgen so. Die schöne Aussrede von einer Manöverübung hat man Gottlob aufgegeben - bei Manövern braucht man bekanntlich keine scharfen Patronen und Granaten! Dann hieß es, die mexikanische Regierung habe diesen Schutz selber erbitten, um den Waffenschmugel für die Insurgenten zu verhindern; dazu dürfte aber schwerlich eine so große Summe erforderlich sein! Überdies protestiert man von mexikanischer Seite gegen eine derartige Darstellung, indem man meint: Gott schütze uns vor unseren Freunden! Nach allem ist es nicht tragisch, daß die Unionsregierung bestimmte geheime Absichten gegenüber Mexiko hat. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß eines Tages doch ein folgenschwerer Konflikt zu verzeichnen ist. Daß Mexiko ein Defensivbündnis mit Japan abgeschlossen habe, wird in das Reich der Fabel verwiesen. Immerhin macht es doch den Eindruck, als ob irgendwelche Vereinbarungen bestanden, und es ist sehr wohl möglich, daß die amerikanische Mobilisierung gleichzeitig den Zweck verfolgt, den Japanern die militärische Machtfülle der Vereinigten Staaten vor Augen zu führen. Wie sich die Dinge weiter entwickeln werden, läßt sich heute kaum voraussehen. Zum mindesten wird die Rivalität zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko neue Rührung erhalten, wenn nicht Schlimmeres eintritt. Die Verhaftung amerikanischer Untertanen, die in den Reihen der Insurgenten angeblich gekämpft haben, macht bei den Amerikanern böses Blut und schlägt die Gefahr aufs höchste.

Zugespitzt hat sich auch wieder das Verhältnis zwischen Russland und China. Was Petersburg ist eine abermalige Note abgegangen, obwohl es ursprünglich hieß, daß China eine Antwort ertheilt hätte, die den russischen Forderungen weitestes Entgegenkommen zeige. Man hat wohl an der Neva ein bischen geschnürt, um einen großen diplomatischen Erfolg Russlands der Welt stunden zu können, muß sich aber jetzt selber besauvieren. Die jüngste Note ist in einem noch schärferen Tone gehalten, und droht mit ganz entschiedenen Maßnahmen, falls die russischen Forderungen nicht erfüllt werden. Auch in diesem Zwölfe scheint manches hinter den Kulissen zu spielen, und es scheinen nicht wenige Nebenabsichten vorzuwalten. Irgendwelche folgenden Vermüllungen sind ja vielleicht nicht zu bestreichen. Gleichwohl aber steht es außer Frage, daß dieser Hader nicht geeignet ist, bei den Chinesen eine sehr freundliche Gefühlung gegen die Europäermächte auszulösen. Irgendwelche Rückschlüsse daher trog allein nicht ausbleiben.

Bei uns in Deutschland weiß die innerpolitische Situation kaum Veränderungen auf. Der Stand der Dinge und die Beziehungen der Parteien untereinander und zur Regierung sind die alten. Von einer Verbesserung der Gemüter ist nirgends etwas wahrgenommen. Im Reichstag schleppen sich die Verhandlungen langsam dahin, im besonderen kommt man beim Etat des Reichsamts des Innern nicht vorwärts, weil langatmige Debatten sich entwinden und gewissermaßen Wahlreden gehalten werden. Denn jede Partei will zeigen, wie sie besonders um das Wohl der mittleren und weniger wahlhabenderen Klassen der Bevölkerung besorgt ist. Als ein erfreuliches Moment ist lediglich die Einigung zwischen Regierung und Reichstagsmehrheit über die einschlägige Verfassungsfrage zu verzeichnen, die ihre Lösung in erster Linie durch die Gewährung von drei Bundesstaatsstimmen gefunden hat. Es steht außer Frage, daß das Plenum die gleiche Haltung wie die Kommission einnehmen wird und daß den Wünschen der Elsch-Wottinger unter den schwierigen Umständen nach Möglichkeit Rechnung getragen wird.

Kirchennachrichten.

Dortmund. Sonntag vorm. 8 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmals. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vormittag 11 Uhr Kinder-gottesdienst für die 2. Schulklaße. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst für die Kleinen. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. Abends 8 Uhr Bibelfunde - Abends 1/2 Uhr: am Dienstag 9 Männerverein, am Mittwoch 10 Junglingsverein, am Donnerstag Jungfrauenverein, am freitag Süßfunde.

Schneidersberg. Sonntag Morn.: Doemittag 8 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmals. Superintendent Thomas. 9 Uhr Predigt über Joh. 11, 1-16. Pastor Helm. 11 Uhr in der Hospitalkirche Kinder-gottesdienst. Superintendent Thomas. Abends 8 Uhr in der Hospitalkirche Predigt über Joh. 20, 19-20. Pastor Conrad. 8 Uhr Jungfrauenverein. - Mittwoch, den 22. März: Abends 8 Uhr Männerverein. - Mittwoch, den 22. März: Abends 8 Uhr in der Hospitalkirche 2. Fastensonntags-gottesdienst über Joh. 20, 24-30, der Rangkreis beim Obermarkt. Pastor Helm.

Griesheim. Sonntag Morn.: Doemittag 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Montag, den 21. März: Abend 8 Uhr Hausdienerversammlung auf der Goldenen Höhe.

Oberelsheim. Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Nachm. 8 Uhr Tauf-gottesdienst.

Bliesdorff. Sonntag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. - Mittwoch, den 22. März: Abends 8 Uhr Bibelfunde.

Schönheide. Sonntag Morn.: Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. Pfarrer Kappel. Nach dem Gottesdienst Beichte und heiliges Abendmahl. Pfarrer Wolf. Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Wolf. - Mittwoch, den 22. März: Abends 8 Uhr Fastensonntags-gottesdienst. Pfarrer Kappel.

Carlsfelds. Sonntag. Vorm. 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt, der Pfarrer.

Göbelsbach. Sonntag Morn.: Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. Pfarrer Stark. Die Beichtred. hält Pastor Randolph. Kirchenmusik: Ihr Seelenhart. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst mit den Mädchen. Pastor Randolph.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Eine glänzende Haarsfülle

Es nicht jedermann bekümmert. Selbst die sorgfältigste Pflege, die man dem Haar angebietet läßt, erweist sich erfolglos; wie gründlich man es auch wasche und büstet, es erhält nie jene bei Frauen und Kindern so gern gelesene glänzende Fülle, solange die Bildung von Kopfschuppen an der Lebendstafel der Haarmutterzelle liegt. Hüftiges Werkeln und schon alle zwei bis drei Wochen eine Wölfung sind zwar eine wertvolle Hilfe zur Erlangung schönen Haars, sie können aber die Schuppenbildung nicht verhindern. Als ein vorzügliches Mittel dagegen kann die fast nachtheilbare Rezept bereitete Wölfung empfohlen werden, welche man zweimal täglich in die Kopftafel einzutreiben hat: 1 Gramm kryst. Menthol wird in 85 Gramm Bay-Rum aufgelöst und dann werden 30 Gramm Livola de Compose hinzugefügt. Ein Teelöffel voll befeisten Parfüms gibt ihm den gewünschten Duftgeiz. Dies Rezept besiegt nicht nur die Schuppen, man spürt ihm auch wirklich bemerkenswerte, den Haarwuchs födernde Eigenschaften zu. Es kann von jedem Apotheker oder Drogerien zusammen gestellt werden. Sein Erfolg liegt in seiner regelmäßigen Anwendung. Man bürste das Haar öfters und nehme von Zeit zu Zeit eine Wölfung vor. Sehr kostspielig sind zu vermeiden, den sie geben dem Haar ein glanzloses, lebloses Aussehen.

Blendend weiße Wäsche



erzielt man mit
Dr. Thompson's
SEIFENPULVER

1/2 Pkt. 15 Pf.

Konfirmanden-Schirme

Bwl. Gloria 2.—, 2.50, 3.—, 3.50 usw.
Halbseite 4.75, 5.50, 6.— usw.

Stockschirme 4.25, 4.75, 5.25, 6.50,

7.50, 8.50, 9.50, 10.50.

Hermann Jakobi, Aue,
Geschäftsführer Max Armstedt.

KAUFHAUS
SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT AUELE

Preise aus unserer

Lebensmittel-Abteilung:

Weizenmehl 00,
sehr ergiebig, 5 Pfund 80 Pt.

Feinster Tafel-Zuckerbowling
"Megusta" in sauberer
1 Pfd. Paketen, Paket 33 Pt.

Margarine, Marke "Maihku" 75 Pt.
Pfund

Diese Margarine ist unter Garantie
allen mit vieler Reklame angebotenen
anderen Spezialmarken gleichwertig.

Margarine Hausmarke PP
in sauberer Würfel-
packung . . . Pfund 65 Pt.

Feines Tafel-Oel, . . . Flasche 85 Pt.
Brot- oder Leberwarst
geräuchert . . . Pfund 55 Pt.

Palmbeitter in 1 Pfd.-Tafeln 65 Pt.

Rückvergütung auf diese Preise ge-
währen wir bekanntlich als Umsatz-
prämie am Ende des Jahres allen
Käufern, die auch in den übrigen
Abteilungen unseres Kaufhauses regel-
mäßige entsprechende Einkäufe machen

Oelsardinen, Dose 7—8 Stück 80 Pt.

Rötkaffee, Pfd. 180, 160, 140, 120 Pt.

Zucker, gemahlen . . . Pfd. 22 Pt.

Kakao, gr. rein, Pfd. 150, 120, 95, 75 Pt.

Blockschokolade . . . Pfd. 58 Pt.

Schokoladenpuppenpulver Pfd. 45 Pt.

Predzelboeren . . . Pfd. 80 Pt.

Ringipfel . . . Pfd. 65 Pt.

Pflaumen . . . Pfd. 25 Pt.

Aprikosen . . . Pfd. 65 Pt.

Mischobst . . . Pfd. 28 Pt.

Schweizerkäse I . . . Pfd. 180 Pt.

Schweizerkäse II . . . Pfd. 100 Pt.

Rückvergütung auf diese Preise ge-
währen wir bekanntlich als Umsatz-
prämie am Ende des Jahres allen
Käufern, die auch in den übrigen
Abteilungen unseres Kaufhauses regel-
mäßige entsprechende Einkäufe machen

Zitronen . . . Stck 8 Pt.

Apfelsinen . . . 12 Stck 28 Pf.

Bouillonwürfel, gr. zehnsackt 8 Pt.

Junge Schnittbeinhorn 2 Pfd.-Dose 27 Pt.

Pfifferlinge . . . 2 Pfd.-Dose 55 Pt.

Steinpilze . . . 2 Pfd.-Dose 110 Pt.

Berliner Allerlei 2 Pfd.-Dose 44 Pt.

Leipziger Allerlei 2 Pfd.-Dose 50 Pt.

Gemüseboeren 2 Pfd.-Dose 35 Pt.

Junge Erben, mittl. 2 Pfd.-Dose 55 Pt.

Junge Erben, klein 2 Pfd.-Dose 90 Pt.

Brechspargel ohne Köpfe 2 Pfd.-Dose 78 Pt.

Brechspargel, dünn, m. Köpfe 2 Pfd.-Dose 78 Pt.

Erdbeeren . . . 1 Pfd.-Dose 55 Pt.

Pflaumen ohne Stein 2 Pfd.-Dose 50 Pt.

Heidelbeeren 1 Pfd.-Dose 34 Pt.

Rückvergütung auf diese Preise ge-
währen wir bekanntlich als Umsatz-
prämie am Ende des Jahres allen
Käufern, die auch in den übrigen
Abteilungen unseres Kaufhauses regel-
mäßige entsprechende Einkäufe machen

Zwickau

Wilhelmstraße 15-17-19-21.

Friedrich Meyer

Zwickau

Marienstraße 16-18-20

Größtes Geschäfts-, Versand- und Engroshaus Zwickaus, des Erzgebirges und Vogtlandes.

Für Wohnungs-Einrichtungen Umzug und für schöne Fenster

offeriere zu billigsten Preisen:

Gardinen, neue moderne Dessins

Abgepasste Gardinen	weiss und creme	Fenster Mk. 9.75, 7.50, 5.25, 3.50 und	170
Abgepasste engl. Künstler-Gardinen		Fenster Mk. 13.50, 9.50, 6.75 und	475
Englische Tüll-Gardinen	weiss und creme	Meter Mk. 1.85, 90, 75, 48,	32 Pl.

Stores

Englische Tüll-Stores	creme und weiss	Stück Mk. 9.75, 7.25, 5.25, 4.50, 3.25 und	185
Erbstüll-Stores	creme und elfenbein	Stück Mk. 19.00, 16.00, 12.75, 9.75, 7.50 und	675

Englische Tülls (Alover-Neh)

In hochmodernen kleinen Mustern, passend zur Selbstanfertigung für Künstler-Gardinen, Stores und Scheibengardinen, 180 cm breit . . . Meter Mk. 2.40, 2.10, 1.50 und 95 Pl.

Kongress-Stoffe

Kongress-Stoffe gemustert, weiss und creme . . . Meter 96, 80, 65 und 52 Pl.

Vorlagen:

ca. 46x80 cm Mk. 2.80	ca. 50x100 cm Mk. 3.40	ca. 55x120 cm Mk. 4.50	ca. 65x128 cm Mk. 6.50
Kaschan-Vorlagen mit Fransen, feine Perser.			90x180 cm Mk. 19.00 90x180 cm Mk. 16.50

Teppiche

nur solide in- und ausländische Fabrikate in allen Größen und Preislagen	
Neuheit! Haargarn-Teppiche	Stück Mk. 28.75, 19.35, 14.25
Bouclé-Teppiche Spezialität für Speisenzimmer	Stück Mk. 78.00, 52.00, 36.00
Axminster-Plüscht-Teppiche	Stück Mk. 90.00, 14.50, 8.75

Prima Velour-, Tapestry-, Brüssel- und Tournay

Orientalische Teppiche

Eingang ausgewählter Stücke als:

Masched extra, Myr Däbris, Afghan. usw.
Permanente Ausstellung in Orient-Teppichen.

Eiserne Bettstellen

für Erwachsene	Stück Mk. 14.50, 20.00, 26.00, 30.00 bis 340.00
für Kinder	Stück Mk. 17.00, 22.00, 26.00, 29.00

Gelegenheitskauf:

Ein grosser Posten fehlerfreier Spachtel-Kanten zirka 145 cm lang . . . Stück nur 70 Pl.

Extra-Angebot

zu außerordentlich billigen Preisen:

grosser Posten Wasch-Röcke

In den verschiedensten Farbenstellungen

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185 195 215 290 295 330

125 185

Erzgebirgisches Fahrradhaus, Bruno Richter, Aue, Wettinerstrasse.

Zur bevorstehenden Saison

empfiehlt mein reichsortiertes Lager

Fahrräder, Ersatz- und Zubehörteile

in allen Preislagen.

Verlangen Sie bitte Preisliste gratis und franko.

DB. Gebrauchte Fahrräder und Dämmaschinen geben wegen Platzmangel zu jedem annehmbaren Preise ab. D. Obige.



Das Schuhhaus Albert Schmidt • Aue

Wettiner - Strasse
Nähe des Marktes

verkauft wegen Einführung einer neuen Marke der Pascha-Stiefel welcher in Formen, Qualität und Preis unübertroffen ist, einen grossen Posten Herren-, Damen- und Kinderstiefel in nur bekannten Fabrikaten zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Konfirmanden-Stiefel

Für Konfirmanden ganz besonders günstige Gelegenheit!

J. A. Flechtner, Aue

Gegründet 1869.

Gemüse- u. Fruchtkonserven

Gemüse-Konserven:	1 Pfund	2 Pfund
Elitespargel	105	190
Stangenpargel	90	170
do.	90	150
do.	70	135
Brechspargel extra prima mit Köpfen	65	100
do. prima	70	120
Spargelabschnitte	85	60
Erbse, Kaiser-Schoten, extra stark	85	145
Junge Erbsen, allerfeinste	65	120
do. fein	50	95
do. mittelfein	85	60
do. mittelfein II	80	45
Leipziger Allerlei, Kaiser-Mischung	75	120
do. extra Prima	75	120
do. Prima	60	105
do. Gemüse-Mischung	45	75
Feine junge Schnittbohnen	25	50
Feine junge Brechbohnen	25	50
Gewürfelte Carotten	25	50
Allerfeinste Kompost-Früchte in Zucker:		
Apricosen, 1/2 Frucht, ungeschält.	85	115
Birnen, Tafel, 1/2 Frucht, weiß	50	85
Erdbeeren, feinste	60	140
Mischung (Gemischte Früchte)	70	110
Kirschen, schwarz mit Stein	45	90
Mirabellen	45	90
Nüsse	70	125
Pflaumen, Delikatess	85	55
Reineclauden	60	100

mit 10 Prozent Rabatt.

Versand nach auswärts unter Nachnahme. Aufträge über Mk. 20.— franko
nur allerfeinste Qualitäten letzter Ernte.
Stramme Packung.

J. A. Flechtner, Aue

Gegründet 1869.

Richard Fürst

Landschaftsgärtner empfiehlt sich zur Ausführung und Instandhaltung von Formobstgärten und Obstplantagen Haus- und Villengärtner, sowie grosserer Parkanlagen. Gehölz-, Kondiferen- und Obstbaum schnitt nach besterprobten Methoden. Lieferung sämtlicher Baumschulartikel. Mit Entwürfen und Kostenanschlägen steht auf Wunsch gern zu Diensten.

Sämereien prima Qualität, für nur hartes Klima in bester kultivierter Ware. Künstlichen Dünger wie schwefelarzen Ammoniak, Superphosphat und 40% Kalidünger soll Landwirte und Gartenbesitzer unentbehrlich. Für die praktische Anleitung derselben bin ich gern bereit.

Rechtzeitige Anträge erbitte ich nach Bahnhofstrasse 27a., Blumengesch.

Geld-Darlehen

5% Zinsen, ev. ohne Bürgen, ratenweise Rückzahlung, gibt Geldgeber Fr. Puls, Berlin, Wittenweberstraße 8.

Tägliche

Vertreter,

welche im Verkehr mit Landwirten, Gartenbesitzern pp. bekannt sind, per sofort gegen hohe Provisions-Vergütung für den Verkauf unserer Universal-Kunst-Düngers,

unserer Seife und Fette und Futterkäses gesucht. Gef. Angebote unter V. 640 an den Invalidendamm Leipzig.

Eine leistungsfähige Universal-Kunst-Düngerfabrik sucht für den Platz Aue einen bei der einschlägigen Rundschau gut eingeführten

Vertreter

gegen Provision. Offerten unter R. 3. 1848 durch Rudolf Stolle, Leipzig, erb.

Tägliche

Schneider-gehilfen

sucht sofort bei höchstem Lohn Mag. Elsner, Niederplanitz, Zwiedauer Straße.

Einen bauhübschen anständ. nicht unter 12½ Jahre alt, sucht sofort Schriftenmaler Chladek, Bockauerstr. 14.

Fröhliche

Laufjungen

sucht Biene Maja, Wettinerstr.

Einen fröhlichen, auch im Langholzfahren bewordenen

Handarbeiter

sucht per sofort bei höchstem Lohn im dauernden Siedlung,

Paul Leonhardt, Rue am Bahnhof.

Junge

Kontoristin,

perfekt in Schreibmaschine und Stenographie, sucht baldigst Stellung. Offerten unter R. 4 an die Zogblatt-Ergebniss.

Schulmädchen als

Aufwartung

für den ganzen Tag gefordert. Bahnhofstrasse 27a., Blumengesch.

Produkt der

deutsch-französ.

Cognacbrennerei

pro Liter

München.

1.80 ohne

1.72 d. zahlbar

1.72 empfiehlt

(nach auswärts 5 Liter Mk. 9.00, franko Nachnahme)

Braut-Seide!

Schwarz
Farbig
Elfenebein

Solide haltbare Qualitäten ohne jede Beschwerzung.
Als vorteilhafte Bezugsquelle ist unsere Firma weit u. breit bekannt.

Entzückende leichte Stoffe, als: Crêpe de Chine, Voile, Eolinne, Marquise.

Anfertigung eleganter Brautroben. Sehr grosse Auswahl bei billigsten Preisen.
Kaufhaus Schurig & Bachmund Zwickau.

Mehrere tägliche Handarbeiter

stellt bei höchsten Löhnen ein **Auer Granitwerke** Hermann Weishorn.

Geschickter Klempner,

der erfahrene ist, Muskatte in Wasserkessel, Kaffekannen etc. aber und dicht einzusätzen oder zu falzen von Aluminium-Rohrgeschirrfabrik bei gutem Lohn gefordert.

Offerten unter L. M. 4880 an die Exp. ds. BL.

Beginn Betriebserweiterung suchen wir per sofort mehrere

tücht. Schlosser u. Dreher

auf Schnittbau bei gutem Lohn u. dauernd. Stellung.

Erzgebirgische Schnittwerkzeug- und Maschinenfabrik G. m. b. H. Schwarzenberg I. S.

Inspektoren

zu Organisation und Akquisition von großer Berlich-Geföllich. unter sehr günstigen Bedingungen sofort gefordert. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Offerten unter L. C. 1080 an Rudolf Moos, Chemnitz erbeten.

Eltern haben zu Ostern Gelegenheit, ihren Sohn in eine gute

kaufmännische Lehre

zu geben bei

Stanzhaus Reform, G. m. b. H., Gossweiler Schwarzenberg I. S.

Rottlaibacherstraße (Herrenmühle).

Maschinen-Schlosser

zur Instandhaltung sämtlicher Maschinen und Werkzeuge sofort gefordert, ferner mehrere

Hobler- und Schlosserlehrlinge

Erzgeb. Schnittwerkzeug- und Maschinenfabrik, G. m. b. H. Schwarzenberg.

Einen zuverlässigen Bäcker-Gehilfen

gefunden bis 26. März

Bäckerei Baumann, Eibenstock

Tücht. Schneuerfrau

gefunden.

Gut das Büro einer grösseren Metallwarenfabrik im Erzgebirge wird vor Ostern ein gewissenhafter und intellektueller

Lehrling

möglichst mit Einjähr.-Geföll.-Bezugs. gefordert. Offerten unter B. K. 60 an die Zogblatt-Ergebniss.

Ein Schlosser-Lehrling

für Schnitt- und Stanzenbau, sowie ein

Lackierlehrling

werben für nächste Ostern unter günstigen Bedingungen gefordert.

Ernst Hecker, A.-G.

Abteilung von Reinstrom & Pilz, AUE I. S.

Seit 1906

in meinem Keller

lagernder

Cognac

Verschnitt

leinster Qualität

(nach auswärts 5 Liter Mk. 9.00, franko Nachnahme)

J. A. Flechtner

am Markt

Während des
Abzuges:

Samos

vom
Fass!

pro Liter

94 Pf. mit Rabatt
85 Pf. ohne Rabatt

empfiehlt

J. A. Flechtner

am Markt

am Markt

(nach auswärts in Korbflaschen von 5-30 Liter franko gegen Nachnahme)

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik
Es lädt freundlich ein
Emil Hempel.

Konzerf- und Ballhaus Bürgergarten.

Carola-Theater Aue

Café Carola.
(Dresdner Reihen-Ensemble.) Dir.: Reitz Schleicher.

Sonntag, den 19. März
Nachmittag 4 Uhr:

Das gute Liesel u. das böse Gretel

oder
die drei Hauseinherchen.

Mädchen in 5 Akten von C. Glümer.

1. Bild: Die Stiefmutter.
Frau Blas, eine böse Frau
Gretel, ihre Tochter
Hans, ihr Stiefsohn
Röschen Liesel

Marianne Beithner
Anna Glümer
Anna Günther
Paul Uhle

2. Bild: Die guten Zwergen.
1. Zwergenmann
2. Zwergenmann
3. Zwergenmann
4. Zwergen

Friedrich Schleicher
Ernst Schleicher
Otto Rabe
Anna Günther

3. Bild: Der fremde Jäger.
Der Herzog vom Gelben Lande
Sein Kammerherr
Frau Blas
Gretel
Liesel

Willy Mögel
Franz Riederer
Marianne Beithner
Anna Glümer
Anna Günther

4. Bild: Ungleichte Dummheit.
Die Hausleidner
Gretel
Kammwirtin Strümpf Anobelskin
5. Bild: Belohnung Tugend, bestrafe Laster.

Willy Mögel
Franz Riederer
Paul Uhle
Marianne Beithner
Anna Glümer

6. Bild: Belohnte Tugend, bestrafe Laster.
Siegfried
Kammerherr
Gretel
Frau Blas
Liesel
Die Hausleidner

Willy Mögel
Franz Riederer
Paul Uhle
Marianne Beithner
Anna Glümer

Abends 8 Uhr: Schauspielpreise.
Schöntiges Schauspiel. Vorzüliche Gesangsnummern.
Alles für Herz, Gemüt und Humor.

Das Buschlies'l

oder
Im Edelgrund u. tiefen Wald.
Original-Schauspiel mit Szenen in 4 Akten. (8 Bildern) v. Willibach.
1. Bild: Das Buschlies'l. 2. Bild: Die Verlobung beim
Sturm. 3. Bild: Die Brautwerbung. 4. Bild: Zwei
Opfer des Herzens. 5. Bild: Die Erhebung. 6. Bild:
Seltsame Entzückungen. 7. Bild: Die Totenbraut.
8. Bild: Für ewig vereint.

Zehn grosse Gesangnummern.

Personen:
Martha Stein, die Waldfee
Johanna, ihre Tochter
Erlin, deren Mogg
Jakob, Müllerbutcher
Robert Hahn, Förster
Anton, Jagdschäfer
Die Waldmeisterin, Egerers Witwe
Liesel, genannt Buschliesl, ihre Pflegtochter
Karl, ein Wäldlein
Kasper, sein Sohn
Korenz, Wäldlein
Martha Stein, die Waldfee
Johanna, ihre Tochter
Erlin, deren Mogg
Jakob, Müllerbutcher
Robert Hahn, Förster
Anton, Jagdschäfer
Die Waldmeisterin, Egerers Witwe
Liesel, genannt Buschliesl, ihre Pflegtochter
Karl, ein Wäldlein
Kasper, sein Sohn
Korenz, Wäldlein

Schauspielpreise.
Montag, den 20. März, abends 8 1/2 Uhr:
Keine Wiederholung mehr. Letzte Aufführung.
Größte Neuheit. Glänzender Erfolg.
Der grösste Operettenschlag der Saison.
Aufführung im Carltheater in Wien am 4. Nov. 1910.
Orchester der Stadtkapelle.
Dirigent: Herr Kapellmeister Sättler.

Das Puppenmädel.

Bauville in 8 Akten (mit Berührung eines Luftballoons von Floris u. Collardot) von Leo Stern u. Dr. A. W. Billner.
Musik von Leo Stern.

Im Erscheinen gekommen.
Einflussreiche von Fr. Marianne Beithner.

Personen (Hauptrollen):

Madame Odemus
Trotte, ihre Tochter
Marquis de la Consolle
Cicerius, sein Neffe
Bafon
Rosalia
Ronald Colini, Theaterschauspieler
Mahometische Puppe
Madame Merlin
Madame Bidon
Monique Utens
Monique Clémence
Monique Damigny
Madame Ostin
Madame Degout
Schauspielpreise.

Auffang 8 1/2 Uhr.

Von: Sauer, Götz, Schauspielerinnen. Kellner, Grooms.
Der erste Akt spielt in Chateau Verey, einem kleinen Städtchen
in der Provence. Der 2. Akt in Paris im Palais des Marquis
de la Consolle. Der 3. Akt im Restaurant d'Alençonville im
de Venegna.

Donnerstag: Ein Walzertraum.
Freitag: Krone und Fessel.

94 Pf. mit Rabatt
85 Pf. ohne Rabatt

empfiehlt

J. A. Flechtner

am Markt

am Markt

Bleyle's Knaben-Anzüge

Altbeste, beliebteste und bestellte gesetzlich geschützte Spezialmarke reinwollener, gestrickter Oberkleider.
Gustav Hergert, 9. G. Rossberger Nachl.

Telefon 155. Aue, Markt. Telefon 155.

Bleyle's
Knaben-
Anzüge

Edison-Salon AUE.

Weisse Sklavin

II. Serie.

Die Tragödie unserer Kultur
 Herausgegeben vom Verein zur Bekämpfung des
Mädchenbandels.

Eine Warnung für alle jungen Mädchen,
Frauen und Männer.

Ein Drama des Alltags, das erschütternde Kapitel aus den dunkelsten
Tiefen unserer Kultur entrollt. Ein Blick in den dunkelsten Abgrund, in
dem alle hinter zur Krönung menschlichen Zimmers sich die Hand reichen.

Frei von jeder Frivolität.

Dieses Bild übertrifft bei weitem die I. Serie, denn es ist viel
spannender und interessanter.

Vorführungsduer 1 1/2 Stunde.

Keine Einlagen.

Keine Einlagen.

Nur die weisse Sklavin

■■■ Täglich 3 Vorstellungen ■■■

7 Uhr 1 1/2 9 Uhr 3 1/4 10 Uhr

Sonntag Nachmittag 2-4 Uhr

Kinder- u. Familienvorstellung

mit besonderem Programm

Von 4 Uhr ab haben Kinder keinen Zutritt.

Die weisse Sklavin

Sonntags-Vorstellungen:

4 Uhr 1 1/2 6 Uhr 7 Uhr 1 1/2 9 Uhr 3 1/4 10 Uhr

Dur numerierte Plätze.

Wirtshaus Alt-Aue

Ernst Papststr. 17 — Telefon 395.

Neue Bewirtung.

Heute und folgende Tage

großes Konzert

der

Grazer Spatzen
Gesangs- und Instrumental-

Damen-Ensemble.

Sehenswürdigkeit 1. Ranges.

Kalte und warme Speisen nach

reichhaltiger Karte in bekannter Güte.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

Felix Deachier.



Aue! Gerichtsschänke. Märzenbieres.

Von heute ab Ausschank eines hochsüßen
Märzenbieres.
Künftigen Dienstag

Schlachtfest



Vormittag 11 Uhr Weißfleisch,
abends Schweinsknöchen.

Hierzu lädt freundlich ein E. Becher

Hotel Stadtpark, Aue

Sonntag, den 19. März, von nachmittag 4 Uhr ab
feine Pariser Ballmusik
wozu freundlich einlädt

J. Lorenz.

Schützenhaus Aue.

Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik
abwechselnd Blas- und Streichmusik.

Es lädt hierzu freundlich ein Eduard Reich.

Hotel Blauer Engel, Aue.

Morgen Sonntag v. nachm. 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik
wozu freundlich einlädt

Wilhelm Berit.



Restaurant Germania Aue.

Morgen Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
Eintritt frei
Hierzu lädt freundlich ein Bruno Tauber.

„Feldschlößchen“ Zwönitz.

Schönster Ausflugsort! — Freudevolles aller Freuden!

Sonntag, den 19. März von nachm. 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebnist einlädt E. Uhlig.

Gasthof Auerhammer

Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an
Ballmusik
abwechselnd Blas- und Streichmusik
Es lädt freundlich ein Guido Hecker.

Hotel Deutsches Haus, Löbnitz

Sonntag, den 19. März von nachm. 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik
abwechselnd Blas- und Streichmusik
wozu freundlich einlädt Louis Seidel.

Centralhalle Niederschlema

Angenehm. Familiensaunaufenthalt
Beliebtester Ausflugsort für
Vereine und Schulen.

Am Sonntag v. nachm. 4 Uhr an
starkes Ballmusik
Freundliche ein Gustav Woost.

Mittwoch, den 29. März 1911 Schlachtfest in bekannter Weise.

Sächsische Schweiz

Oberschlema.
Sonntag, den 19. März, von nachm. 4 Uhr an
starkbes. Ballmusik.

NB. Am 26. März, steht mein Saal noch
zur Verfügung.

Berg genau dieselben sein. Nur werden die Wagen der erzgebirgischen Linien schneller fahren, da der gestern Abende Wagen der Burgstädtler Linie 110 Rentner wiegt und nur 28 PS entwölft, während unsere obererzgebirgischen Autoomnibusse nur 70 Rentner wiegen und 40 PS leisten. Der Omnibus sah sehr elegant aus, war wohligföhlig gebaut und ist am besten mit einem Wagen der großstädtischen elektrischen Straßenbahnen zu vergleichen. Der Wagen hatte 16 Sitzplätze, eine Anzahl Stehplätze, war sehr gehoben und bot eine schöne Aussicht nach allen Seiten. Es war ein sehr bequemes Fahrten in ihm. Auch verpasste man nicht den geringsten Benzingeruch. Der Autoomnibus war gestern früh 8 Uhr 40 Min. im Geiger abgefahren, erreichte 8 Uhr 48 Min. Tannenberg und traf um 8 Uhr 10 Min. in Annaberg ein. Hier nahm er das Komitee (12 Herren) auf und verließ Annaberg um 12 Uhr 7 Min., um nach Chemnitz zu fahren, wo man um 12 Uhr 10 Min. eintraf. Von Chemnitz ging die Fahrt nach Stollberg und Aue, von wo aus die Rückfahrt über Lößnitz, Freiberg und Geiger erfolgte. Am Donnerstag hatte gegen 5 Uhr nachmittags von Geiger aus schon eine Besatzungsschafft auf der Elsterleiner Straße stattgefunden, die bei einer Stellung bis 1:5 die größte Stellung aller Staatsstraßen im oberen Erzgebirge aufweist. An der Fahrt hatten 11 Grünschens und 28 Kinder teilgenommen, sie verlor ebenso wie die gefährliche Fahrt zur außerordentlichen Zustimmung. Man sieht aus allem wieder, daß die Errichtung von Autoomnibuslinien im Erzgebirge kein hältloses Phantasiegebilde ist, sondern ein wohlerwogenes und wohl durchführbares Werk, das den Bewohnern unseres Gebirges nur zum Segen gereichen wird. In diesem Sinne: Glückauf!

* Vortrag über Schauansteckdeforationen. Die Handelskammer Plauen lädt Montag, den 27. März, in Zwischen im Hotel Deutscher Kaiser einen Vortrag über Schauansteckdeforationen abhalten. Der Vortrag beginnt voraussichtlich abends 14 Uhr. Vortragender ist Herr Ernst Osthaus, Direktor und Leiter des Holzwaren-Museums in Hagen (Westf.). Es dürfte für die hiesigen Detaillisten zu empfehlen sein, diesen hochinteressanten und lehrreichen Vortrag zu besuchen. Von dem Handelskammermitglied unserer Stadt, Herrn Weichhold, ist übrigens in dankenswerter Weise bei der Kammer darauf hingewirkt worden, den Vortrag zu früherer Stunde zu halten, damit die Auer Geschäftsleute den leichten Abendzug nach Aue noch erreichen könnten oder einen besonderen Vortrag in Aue für die Mitglieder aus der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg zu halten. Es wäre erfreulich, wenn diese Anregung Erfolg haben sollte.

Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Wegen Toßfalls verurteilt.

* Nürnberg, 18. März. Der ledige 28 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Jakob aus Goldhafen hatte im September v. J. in Nürnberg seine 23jährige Braut Minna Walter und ihr acht Monate altes Töchterchen mit Spiritus übergesossen und dann angezündet. Nach einigen Tagen erlagen beide den schweren Brandwunden. Das hiesige Schwurgericht verurteilte nach dreitägiger Verhandlung Jakob wegen Toßfalls unter Ausschluß mildnernder Umstände zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Geldmord eines Mästers.

* Marburg, 18. März. Hier hat sich gestern der protestantischen Pfarrer Sicherstiel plötzlich erschossen. Er verübte die Tat in einem Anfälle von Weißeschriftrüfung.

Zur Sage in Marotta.

* Paris, 18. März. Seit dem 12. dieses Monats hat man noch keine Nachricht aus Algier und man ist über den Gang des Angriffen, welche am 12. dieses Monats gegen die Stadt erfolgte, sehr besorgt. Man weiß nicht ob die Feinde die Umgebung der Stadt verlassen haben. Nach über die Sage der Kriegsminister ist man nicht genau informiert. Einem Telegramm des Londoner Daily Telegraph aus Tangier zufolge, ist die Sultanssarmee besiegt und weiter in der Sage vorzurücken, noch ist zu vernehmen.

Der deutsche Kronprinz in Roko.

* Paris, 18. März. Viele Pariser berichten aus Roko: der deutsche Kronprinz ist gestern in Roko eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Chévier empfangen. Der Kronprinz trug Soldatenkleidung und Tropenhelm. In den nächsten Tagen findet zu seinen Ehren ein Ballatt statt. (S. Neues aus aller Welt.)

Keine Gallieren nach Janecek.

* Paris, 18. März. Der Präsident der Republik wird am 15. April sich in Toulon einschaffen, um das Protektorat von Tunis zu besuchen. Der Minister des Äußeren Gruppi und der Marineminister Delcassé werden Herrn Gallieren auf dieser Reise begleiten, die etwa 14 Tage dauern wird. Es ist wahrscheinlich, daß die englische und italienische Mittelmeerschiffotter den Präsidenten der Republik in Pfercia begrüßen wird.

Zum russisch-chinesischen Konflikt.

* Petersburg, 18. März. Trotzdem China Nachlandsforderungen unerfüllt, glauben hiesige unterrichtete Kreise, daß im Augenblick die Gefahr noch nicht geschwunden und eine erste Heeresmacht in der Mongolei und dem chinesischen Turkestan bereitzuhalten sei. Das chinesische Nationalgefühl, einmal erwacht, könnte manche Überraschungen bringen. In Peking finden patriotische Versammlungen statt, in denen über Schritte der Regierung diskutiert und die aufgefordert wird zur schleunigen Einberufung der Volksversammlung. Die Mongolei ist mit chinesischen Proklamationen über schwemmt. Kurz, die Gefahr ist nicht geschwunden, sondern erst im Anzuge. Moskauern Blättern zufolge ist der Vorstoß gemacht worden, einen Ruf an das Volk zu richten, um das Vaterland zu retten. Der Regent erklärte, daß die Ablehnung der russischen Note nur möglich sei, wenn der große Rat Chinas die Kriegsbereitschaft bestätigt hätte. Die Transporte chinesischer Truppen hätten an. Die Russen haben sieben Waggons mit Gewehren beschlagnahmt, die für China bestimmt waren. (Siehe Leitartikel.)

Sacharinschmuggel.

* Konstanz, 18. März. Wegen Sacharinschmuggel ist hier ein Grenzwächter verhaftet worden. Ferner wurde ein Choper festgenommen, das gewerbsmäßig Sacharin nach Leipzig verkauft. In der Wohnung des Grenzwächters und eines gleichfalls verhafteten Schniders und eines Uhrmachers wurden nicht weniger als 18 Rentner Sacharin vorgefunden.

Gesellschaftsbegegnung in England.

* London, 18. März. Der Westminister Gazette zufolge, wird eine große gemeinsame Debatte der Kirchengemeinde.

Jahrszeit in England geplant, um das warme Willkommen zu den 5000 gesammelten Freiburgern einzuführen. Das Schriftstellerische Festival soll gleichzeitig stattfinden. Es verläßt die Tot in einem Anfälle von Weißeschriftrüfung.

Zur Sage in Marotta.

* Rom, 18. März. Hier hat sich gestern der protestantische Pfarrer Sicherstiel plötzlich erschossen. Er verübte die Tat in einem Anfälle von Weißeschriftrüfung. Die Kirche und die Menschen freuen bereits zu Wallfahrtsversammlungen der Kirche bestimmt. Der nächste Sonntag werde auch von den Kapuzinern im ganzen Lande mit Bezug auf Grosses Freiburgsreise zu einem großen Wallfahrtsfest gefeiert werden. Die Freiburgsbegegnung geht über ganz England wie eine große elektrische Glutwelle.

Mitstandbewegung in Albanien.

* Rom, 18. März. Corriere d'Italia berichtet aus Korfu: In einigen Teilen Albaniens hat sich die Bevölkerung erhoben und die Unabhängigkeit proklamiert. Ferner hat sich ein Komitee gebildet, welches den Aufbau großer Mengen von Waffen und Munition vorbereitet hat. Die Mehrheit der Albaner ist bereits gut bewaffnet. Die aufständische Bewegung gegen die Türkei hat in einigen Distrikten bereits einen beträchtlichen Umfang angenommen, doch es ist die türkische Regierung sehr schwer fallen will, die Bewegung zu unterdrücken. Die jetzige Erhebung ist eine der ersten, die bis jetzt zu verzeichnen waren. Die Auführer haben sogar eine provvisorische Regierung für Albanien ernannt. (Siehe politische Tagesschau.)

Die Sage in Megira.

* Rom, 18. März. So verlautet, die Jugendorganisationen beschließen, Dimitrius den Weg nach der Stadt Megira abzuschneiden. Sie sollen den wichtigsten Bahnhof bei Castilla an der direkten Verbindungsstrecke in der Nähe der Stadt Megira nehmen. (Siehe politische Tagesschau.)

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Patentanwaltsbüro Sack
Patentanwalt Ing. O. Sack.
Dr.-Ing. F. Spalemann. LEIPZIG.

* Der Gesamtausgabe der heutigen Ausgabe des Auer Tageblatts liegt ein Prospekt des L. Auer Bahnges. und Räumungsmeisters Alpho (Ind. Georg Baumann) bei, den wir der Beachtung empfehlen.

* Die Firma Friedrich Meyer, Wilhelmstraße, hat seit einigen Tagen eine Frühjahrs-Saison-Ausstellung eröffnet, die fortgesetzt das größte Interesse unserer Damenwelt findet. Schon die sehr geschmackvoll dekorierten Schaufenster haben zu Ihnen geradem Betrachten ein, noch mehr aber tut dies die Ausstellung von Damenkonfektion in der ersten Etage. Da findet man die neuesten Stroh- und Gesellschaftskleider nach den maßgebenden Modellen, die den Damen reizlich Gelegenheit geben, sich über die herrschende Mode zu orientieren. In der Anordnung der Ausstellung zeigt sich wieder der im Hause von Friedrich Meyer überall zum Ausdruck kommende vornehme Geschmack. Auch ein Speisezimmer mit Möbeln aus der Fabrik von Ed. Schumann ist hier zu finden. Nicht genügt mich auch die Ausstellung der modernen Hüte Gefallen bei unseren Damen finden und einen Beweis von der Leistungsfähigkeit der Firma ablegen.

**KAUFHAUS
SCHOCKEN**
HANDELSGESELLSCHAFT AUE i. L.

FRÜHJAHRSAUSSTELLUNG

Beginn Sonnabend, den 18. d. M.

Damenkonfektion

Alle Neuheiten der Frühjahrs-Saison

Damenputz

Modellhüte in Pariser und Wiener Geschmack

Möbel -Aussstellungen und Einzelstücke

Grösste Ausstellung kompletter Musterzimmer.
Wir bitten unser grosses Lager fertiger Möbel ungeniert zu besichtigen.
Spezialität: Ausstattungen von Mark 400 bis Mark 3000.

Franko-Lieferung nach jedem Ort unter Garantie tadeloser Ankunft.

Einrichtung der Räume inkl. Dekorationsarbeiten mit billigster Berechnung.

Robert Elsel & Sohn, Aue i. Erzg. Eigene Möbelfabrik und Polsterwerkstätten :-

Verauf einen Sportwagen wie neu, mit Verdeck und Gummireifen, ein gut erhalten. Fahrrad (Fahrrad) und eine Segeljelte. L. Metzheim, Sonderstrasse 81.

3 Füllöfen,
1 kompl. Badeeinrichtung, billig zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 87 an die Zeitungsexpedition erbeten.

Auer Tageblatt

wichtigstes Inseratenorgan

Selbst den stärksten Hustenreiz
Enden verhältnis Dr. Haag's "Salomon-Bonbons", 30 g, 50 Pf. Dap. Karlsbad Apoth.

2 Stamm schwärze
Minorka
verkauft
Otto Neigel, Bäderstr., Kuckhauserstr. 17.

Ein gedanktes Feld- oder Gartengrundstück
zu pachten resp. zu kaufen
gekauft billig D. Sehmilt,
Baptist. 22 part.

Bettstelle
mit Matratze billig zu verkaufen.
Wettinerstr. 24 II v.
1 Jahr alle schön schottische Schäfferhähne
verkauft billig D. Sehmilt, Baptist. 22.

Gesucht
Stube, Zimmer, Küche, nebst Zubehör, wird von jungem Deut mit einem Kind zum 1. Juli gekauft. Städte mit Nachbarn erlaubt. Off. u. Z. 200 a. b. Gep. d. 81.

Geschäfts-Eröffnung

Ecke Wettiner- und Carolastrasse.

Heute Sonnabend Neu-Eröffnung!

Hierdurch zur gefl. Nachricht, dass ich das bisher von Herrn Richard Mell betriebene Uhren- und Goldwaren-Geschäft künftig erworben habe und am heutigen Tage neu eröffne.

Während meiner mehrjährigen Tätigkeit in nur erstklassigen Geschäften bin ich mit allen vor kommenden Arbeiten vertraut, und dürfte dies Gewähr sein, dass allen Wünschen der geehrten Kundenschaft Rechnung getragen wird.

Um glütige Unterstützung meines neuen Unternehmens bittend, empfehle ich mich

mit aller Hochachtung

Otto Burckhardt.

Goldwaren

als Ringe, Uhren, Ketten, Broschen, Ohrringe etc.
empfiehlt zu billigen Preisen

Kilian Ott
Schneeberger-Strasse.

Auer Doppelquartett

Sonntag, den 26. März

Großes Gelangs-Konzert

im

Hotel Blauer Engel

Vollständig neues Programm.

Anfang 8 Uhr.

Aufgang 8 Uhr.

Vorverkauf 40, Kasse 50 Pf.

Tanzunterricht Aue.

Weitere Anmeldungen zu dem am 20. April cr. stattfindenden

Tanzkursus

werden jederzeit freundl. entgegengenommen Bockauerstrasse 40! Hochachtungsvoll

Otto Lauckner und Tochter.

Die am 31. März und 1. April d. J. fälligen

Coupons

lösen wir bereits von jetzt ab spesenfrei an unserer Kasse ein und besorgen den Ankauf von

Anlagegewerten

unter kulanten Bedingungen.

Chemnitzer Bankverein
Filiale Aue.

Konfirmations-Geschenke

In grosser Auswahl zu äusserst billigen Preisen empfiehlt:

Kilian Ott, Schneebergerstrasse.
Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Klempner.

Ein wichtiger Vorarbeiter zur Erfüllung des Meisterschaffts gegen hohe Vergütung bauende Stellung bei Johannes Grossfuss, Döbeln I. S.

Osterburschen

die Lehrlinge in die Metallschleiferrei finden noch Aufnahme.

August Wellner Söhne.

Deutsche Fachschule für Blechbearbeitung und Installation Rue i. Sa.

Sonntag, den 19. März 1911

von 10½ Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags:

Ausstellung der von den Schülern des Wintersemesters 1910/11 gefertigten Zeichnungen, Blechwaren, Modellierarbeiten und kunstgewerblichen Metallarbeiten im Zeichensaal der Anstalt. — Auch die ständige Ausstellung von Werkstattarbeiten der Abteilung für Blechbearbeitung (Ladenarbeiten, Bauornamente, kunstgewerbliche Gebrauchsgegenstände usw.) und der Abteilung für Installation (Gas- und Wasserversorgung, Entwässerung, Elektrotechnik, Heizung und Lüftung) kann nach Anmeldung beim Direktor besichtigt werden.

Montag, den 20. März 1911

8 Uhr vormittags: Mündliche Prüfung im Klassenzimmer I.

8 Uhr nachmittags: Semesterabschlussfeier im Zeichensaal.

Zum Besuch der Ausstellung und zur Teilnahme an den übrigen Veranstaltungen laden ergebnest ein

Die Direktion.

Dienstagabender Arzt am Sonntag, den 19. März

Dr. med. Hofmann
Bahnhofstrasse 9.

Konfirmanden

empfiehlt:
Kragen,
Manschetten,
Chemiseites,
Serpentiers,
Kravatten,
Bosenträger,
Sachen,
Strümpfe,
Taschentücher,
Bemden,
Unterhosen,
Porionnables,
Din. Knöpfe
etc. etc.

Louis Sachadä,
Aue, Schwarzenbergerstr. 8.

Feinstan Medikinal-
Lebertran
in Flaschen und
ausgewogen
empfiehlt zu
Konkurrenzpreisen

Kuntzes
Apotheke
Markt.

Existenz

für jung. od. alt. Mann, auch
Mädchen ev. einem Ehepaar zum
Kursus für Massagen — Bade-
meister — Krankenpflege etc.
sofort oder später gesucht.
Fachlehranstalt f. Ärztl. Hilfe-
personal, Zwicker, Wilhelmstr. 6.
Nach dem Kursus sofort
gute Stellenvermittlung.

Für 1. April suche ich für
meine Drogerie einen

Lehrling

aus arbeitender Familie, mit
guter Schulbildung. Gingeb.
an die Borodörfer Drogerie
Willy Deiss,
Borodörfer 5. Leipzig.

Schuhe und Stiefel

barunter auch bessere für Konfirmanden sowie
Uhren, Ketten, Ringe, Broschen, Kolliers

usw. empfiehlt billigst

Ein- und Verkaufs-Geschäft
Aue, Wettinerstraße 21.

Eine herrschaftl. Wohnung

bestehend aus vier großen 2-schlaftr. Zimmern nebst
Küche, Speisegemölbe, Badeeintrichtung, Vorraum und
Bubehör, sowie schöner Balkon an verkehrstreiftester
Stadt ist per 30. Juni oder auch etwas
früher mietfrei.

Näheres zu erfahren in der Tageblatt-Expedition.

Kost und Wohnung
Wettinerstr. 43, I. Et. I.

Stube n. Hammer
per 1. April zu vermieten.
Wasserstr. 14.

Junges Ehepaar sucht per
1. Juli freundliche

Wohnung
erster oder zweiter Stock
(Stube, Kammer und Küche)
Offerren unter D. E. 52 an
die Tageblatt-Expedition.

Wäschemangel
für Hand- u. Kraftbetrieb, mit
Unterblattauslauf und Moment-
ausdrucker, find antritit, die besten
der Welt. Gerechte Wäscheglättung,
daher lebendig. Einnahmen
Teilzahl. gering gesteckt.

Gruß Herrn Dr. Obermaier,
Gedächtnissfest, Dresden, Preis 1,50.

Restergeschäft
wird anständigen Leuten unter
günstigen Bedingungen eingerichtet.
Anzahlung erforderlich.
Laden nicht notwendig.

Offerren unter D. E. 8186 an
Rudolf Moess, Dresden.

Verein Turner- Gesellschaft, Rue

von 1878. D. T.

Sonnabend, den 25. März, findet im Schützenhaus

von abends 7 Uhr ab unser

Familienabend

Es werden hierzu die Mitglieder nebst Angehörigen

erfreut eingeladen.

Der Vorstand.

zurück.

Dienstag, den 21. März

Monatsversammlung.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Restaurant Forsthaus.

Aue. Schneebergerstrasse.

Täglich Konzert

eines erstklassigen Künstler-Trios.

Sonntag von 11 Uhr an

Frühschoppenkonzert

Hierzu lädt freundlich ein

A. Sandvoss.

Café König Albert, Rue

Sonnabend, Sonntag u. Montag Ausschank von hochfeinem

Altenburger Märzenbier.

Hierzu lädt freundlich ein Willy Zimmermann.

Schlösschen Tauschermühle.

Morgen Sonntag, den 19. März cr.

Ballmusik

wozu freudol. einladiet

Ernst Grunert.

entnehmen

Möbel, Polsterwaren,

Bilder, Spiegel, Uhren,

Kinderwagen billigst.

Monatliche Teilzahlung gestattet.

Kilian Ott

Schneebergerstrasse.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben
Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

William Schmidt

fühlen wir uns veranlasst, unsren lieben

Nachbarn, Freunden und Bekannten den

herzlichsten Dank aussusprechen. Insbesondere

danken wir dem Beamten- und Arbeitersonnen,

sowie dem Chef der Firma Carl Hoffmann. Ferner danken wir Herrn

Pastor Oertel für die trostreichen Worte

am Grabe. Dir aber, lieber Bruder, rufen

wir ein „Ruhe sanft“ in die stille

Gräf nach.

Aue, Schwarzenberg, den 18. März. 1911.

Beierfeld und Leipzig.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Amtliche Bekanntmachungen.

(Die amtlichen Bekanntmachungen werden, wenn sie nur nicht von der Redaktion verfasst werden, bei den entsprechenden Stellen eingezogen.)

Gendarmerie-Fortbildungsschule zu Aue I. Erzgeb.

Der Unterricht im Sommerhalbjahr beginnt am Montag, den 24. April, früh 8 Uhr.

Anmeldungen neuer Schüler werden von jetzt ab bis zum 31. März 1911, wochentags von früh 7 bis 12 Uhr mittags und nachm. von 1/2 bis 8 Uhr abends im Schulgebäude, Ortsteil Zelle, — Gabelsbergerstraße 29 — Zimmer Nr. 4 entgegengenommen.

Später Anmeldungen können nur insofern berücksichtigt werden, als die Raum- und Betriebsverhältnisse es gestatten.

Die Schule nimmt Lehrlinge und Gehilfen aus allen Berufen von Handwerk und Industrie von Aue und auswärts auf.

Der Unterricht wird den Erfordernissen des Berufes und den Fähigkeiten der Schüler angepaßt.

Die Schule bereitet auf die Gesellenprüfung und die Aufnahmeprüfung für Maschinenbau- und Hangeschreinerei, sowie auf die erleichterte Höflichkeit bei Erlangung der Zulassung zum einjährig freiwilligen Militärdienst auf Grund der logenfesten Künftler-Paragraphen vor.

Hierüber erteilt der Direktor weitere Auskünfte. Das Schulgeld beträgt vierjährlich 4,50 M., für Söhne und Schrillinge von Gewerbevereinsmitgliedern 3.— M.

Bei der Anmeldung ist eine Aufnahmegerühr von 1 M. und das Schulgeld für das erste Quartal zu entrichten.

Bei der Aufnahme ist das legitime Schulzeugnis vorgulogen.

Aue i. Erzgeb., im März 1911.

Der Schulausschuß.

Hermann Lederer.

Bang, Ing.

I. Vorsitzender.

Direktor.

Lauter.

Das von der Königlichen Umtshaupmannschaft genehmigte Ortsgebot über die Erhebung von Gebühren für die Vornahme von Desinfektionen in Lauter liegt zu jedermann's Einsicht 14 Tage lang im Gemeindeamt — Registratur — aus.

Lauter, am 14. März 1911. Der Gemeindeschreiber.

Lauter.

Wegen des Umbaus des hierigen elektrischen Stromleitungsnetzes wird es in den nächsten Wochen öfters vorkommen, daß die Fortleitung des Stromes auf kurze Zeiten unterbrochen werden muß.

Es wird dies hiermit bekannt gemacht, da eine besondere Benachrichtigung der Konsumanten nicht erfolgt.

Lauter, am 16. März 1911.

Der Gemeindeschreiber.

Höhere Handelschule zu Zwiesel.

Einjähriger Fachkursus mit vollem Tagesunterricht (32 Wochenstunden) für junge Leute mit dem Einjährigen-Bewilligung und Maßnahmen mit höherer Mähdenschulreife oder beiden entsprechender Vorbildung. Prospekte und Sprechungen unentbehrlich.

Zur Sachsenwoche.

Durch die Sammlungen für den Rundflug durch Sachsen ist nunmehr für das Unternehmen eine finanzielle Basis geschaffen. Noch aber gibt es unendlich viel zu tun, um die Sachsenwoche so zu gestalten, daß sie nicht nur für die beteiligten Städte ein Ereignis ersten Ranges wird, sondern daß sie vor allem auch das deutsche Flugwesen in so reizendem Maße unterstellt, daß das selbe bald andern Staaten, besonders unseren westlichen Nachbarn, den weiten Vorprung auf diesem Gebiete streitig machen kann. Jetzt sind die Ausschreibungen des Sachsenrundfluges, sowie die örtlichen Veranstaltungen in Chemnitz und Dresden im Entwurf fertiggestellt und hatten der Genehmigung durch den deutschen Luftschifferverband. Aus den Ausschreibungen für den Sachsenrundflug entnehmen wir, daß am 20. Mai nachm. in Chemnitz die Ab-

Es nimmt uns manches für einen Menschen ein, wenn wir wissen, daß wir mit ihm gemeinsam ein gutes Buch gelesen haben.
G. H. Müller.

Die böse Sieben.

Die Geschichte einer sorgenvollen Schwiegermutter.

Bon. A. Wilden.

(4. Fortsetzung.) (Kategorie: Roman)

Sie wußte, sie traf in ihrer eigenen Familie nie auf das richtige Verständnis. Und doch brachte es sie zeitweise noch Ausprache. Ihrer Mutter konnte sie sich anvertrauen, die lachte wenigstens nicht über den Höhnerglöckchen, wie ihr Mann sich zu äußern beliebte.

„Ich ja, die Männer, die tötkeln gedankenlos durchs Leben. Wie's kommt, so kommt's. So nahm man's hin.“

Wer auch solch Gottgesegnetes Phlegma besaß! Beneidenswerte Männer mit ihrem leichten Charakter!

Frau von Wilds ließ sich schwerfällig in das Sofa gleiten. Sie fühlte sich mit einem tiefen Kühlung zu, rückte die Augen nochmals, wie in stummer Unzufriedenheit, auf die große Sieben auf dem Wandkalender und erklärte unter beständigem Seufzen: „Mein liebes Kind, die Sieben ist bekanntlich eine Unglückszahl. Ich stehe doch nicht mit diesem Glauben vereinigt da. Und wer so von dieser Zahl förmlich verfolgt wird, wie ich, der kann den Glauben daran nicht verlieren. Ich hatte in meiner Jugend lieben Bewerber um meine Hand. Ach, ich Dummenchen, war damals gerade siebzehn Jahre — du merkst, Kind, die Sieben ist auch in meinem damaligen Alter wieder vertreten — also ich jähzte siebzehn Jahre, als ich mich entschloß, einem gewissen Herrn von Gottjahn meine Hand zu reichen. Mein Vater war sehr gegen diese Partie, denn Herr von Gottjahn war ein stark verhindeter

Nahme der Fliegzugs erfolgt. Am 21. und 22. Mai wird in Chemnitz ein großes Flugmeeting stattfinden, und am 23. Mai erfolgt der Start für den Flug nach Dresden. Dies sind am 24. und 25. Mai Schau- und Wettkämpfe. Am 26. Mai wird nach Leipzig geflogen, wo am 27. und 28. Mai örtliche Veranstaltungen stattfinden sollen. Am 29. Mai findet zugleich der Flug nach Plauen statt. Am 30. Mai fahren dann die Flieger über Zwönitz (hier Sachsenlandung) nach Chemnitz zurück. Ein Preisfest wird ausgesetzt:

1. Preis für die Gesamtleistung:
1. Preis 50 000 M. und Ehrenpreis im Wert von 1000 M.,
2. Preis 20 000 M., 3. Preis 10 000 M., 4. Preis 5 000 M., 5. Preis 2 000 M., 6. Preis 1 000 M.

2. Preis für die einzelnen Strecken:

a) Strecke Chemnitz-Dresden: 1. Preis 3000 M., 2. Preis 2000 M., 3. Preis 1500 M., 4. Preis 1000 M., 5. Preis 500 M., 6. Preis 300 M., 7. Preis 200 M.; b) Strecke Dresden-Leipzig in Summe 6000 M., welche gleichmäßig an alle Flieger verteilt werden, welche diese Strecke zurücklegen; c) Strecke Leipzig-Plauen. Preise wie bei Strecke Chemnitz-Dresden, also in Summe 8500 M.; d) Strecke Plauen-Chemnitz 10 000 M. zur gleichmäßigen Verteilung an alle Flieger, welche diese Strecke zurücklegen. 8. Außerdem sind noch 2000 M. für das am besten bewertete Flugzeug rein deutscher Konstruktion und 1000 M. für das zweitbeste dieser Art ausgeworfen. 4. Sämtliche Flieger, welche sämtliche Strecken zurückgelegt haben, erhalten noch silberne Erinnerungsmedaillen. Es sind also in Summe

125 000 M. allein für die Preise des Rundfluges ausgelegt worden. Als Preisrichter werden fungieren: Generalleutnant d. R. v. Ritter, Dr. Eggers, Berlin, Ingenieur Dr. Bodenbach, Geheimrat Prof. Dr. Gräßler-Dresden, Major Fr. von Oldershausen-Straßburg, Hauptmann Otto Leipzig, Rektor Prof. Dr. Hößel-Wiesbaden. Aus den

Ausschreibungen für die Chemnitzer Fliegzuge entnehmen wir folgendes: Am 20. Mai finden im Anschluß an die Vornahme der Fliegzuge Prüfungen statt. Der 21. Mai beginnt mit einem Eröffnungslauf, an welchem sämtliche Flieger teilnehmen müssen, welche sich am Preise in Chemnitz betonen wollen. Hierbei ist die Flugbahn, welche 2,5 Kilometer Umfang hat, zweimal zu umfliegen, wobei eine Höhe von mindestens 80 Metern erreicht werden muß. 1. Preis 1000 M., 2. Preis 500 M., 3. Preis 300 M., 4. Preis 200 M. Es folgt dann ein Höhenpreis (3000, 2000, 1000 und 500 M.). Wird der Deutsche Höhenrekorde hierbei geschlagen, so erhält der Sieger noch 1000 M., wird der Weltrekord geschlagen, noch 2000 M. Die nächste Konkurrenz ist ein Überlandflug von etwa 20 Km. Entfernung, auf welchem die Lüfte auf dem Adelsberg und dem Beutenberg zu umfliegen sind. Preise 2000, 1000, 500 und 300 M. Dann folgt ein Preis für den längsten Anlauf vor dem Aufstiege. Der Preis wird demjenigen Bewerber zugesprochen, dessen Fliegzug, nachdem er es auf ein gegebenes Zeichen in Lauer gelegt hat, die längste Strecke auf dem Boden rollt, zurücklegt, ehe es sich erholt. Hieran schließt sich ein Rundflug um den Platz an (1. Preis 500 M., 2. Preis 300 M.). Den Schluss des ersten Tages bildet ein Überlandflug nach Limbach und zurück. 1. Preis 2000 M., 2. Preis 1000 M. (wie beide Preise gegeben vom Verein für Luftschiffahrt von Limbach und Umgegend), 3. Preis 1000 M. und 4. Preis 500 M.

Der zweite Tag, 22. M. a. beginnt wieder mit einem Eröffnungslauf (1000, 500, 300, 200 M.). Darauf folgt ein Rundflug. Es soll in einer Entfernung von 10—15 Km. vom Start eine feindliche Stellung markiert werden. Wer in der schnellsten Zeit hierüber die beste Meldung bringt, erhält einen Preis. (4000, 2000 und 1000 M.) Den nächsten Wettkampf bildet ein Wurfpreis. Aus einer Höhe von mindestens 100 Meter ist nach einem Ziel zu werfen, welches durch einen weißen Kreis von etwa 3 Meter Durchmesser dargestellt wird. Wer dem Mittelpunkt dieses Kreises am nächsten trifft, steht. Preise: 1000, 800, 500, 200 M. Weiter folgt ein Flug mit Passagier (Preise: 3000, 2000, 1000 und 500 M.). Die Bewertung geschieht nach der Dauer des Fluges und der hierbei erreichten Höhe. Den Schluss des Meetings bildet

der Große Rundflug um Chemnitz.

Auf diesem Fluge, dessen Entfernung etwa 90 Km. betrugen wird, sollen möglichst die Städte Augustusburg, Frankenberg,

Leutnant. Doch Kind, was fragt die Liebe nach Schülern. Aber das Unglück blieb nicht aus. Kurz vor der Hochzeit — na, was erzählte ich dir das? Nur soviel sei gesagt — jener Tag fiel auf den siebten Januar, gerade auf meinen Geburtstag. Ich bin also schon unter einem ungünstlichen Stern geboren.“

„Also ich war wieder frei, und es hätte sich billigerweise fortan nur um jedes Freier gehandelt, wenn nicht ein neuer Hindernis gekommen wäre, nämlich Euer lieber Vater. Ich war damals schon auf die verhängnisvolle Zahl aufmerksam geworden, und so wurde die Angst bevor. Denn Schlag auf Schlag brachte sich die böse Sieben auf meinen Lebensweg. Am 27. November 1877 wurde ich geboren. Und es sollte doch ein Junge werden. Erster Schlag. Dieses Spielwerk wiederholte sich in kürzeren und längeren Pausen. Wädel, Wädel, immer Wädel — lieben an der Zahl.“

Mia stieß ein unendliches, ompliziertes Lachen aus.

„Arme Mutter,“ sagte sie.

„Ja, mein Kind, ich bin zu bedauern,“ stimmte Frau Julie voller Verzweiflung bei. „Und ich wünschte dir Gott weiß wieviel Daten nennen, alle auf Leben laufend und alle in irgend einer Weise bedeutungsvoll. Aber es fehlt die Zeit, und es langweilt mich auch wohl.“

Mia hatte ihr Interesse, wenn sie überhaupt welches für den Mutter-Klagen gehabt, die sie bereits zu wiederholten Male gehabt hatte, anbetont zugewendet, und zwar hörte sie gespannt noch brauchen hin.

„Ich glaube, da kommt ein Wagen die Koffatzenalle herauf,“ bemerkte sie.

Auch Frau von Wilds hatte sich mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit erhoben und trat ans Fenster.

„Besuch andre heute sehr unerwünscht,“ meinte sie.

Da sah man auch schon ein knapperiges Kutschfuhrwerk auf das Haus zufahren.

Jetzt hielt der Wagen; er war des Windes wegen geschlossen, jedoch man über die Unterkommen so lange im Wüstzen blieb, bis der Schlag sich öffnete und eine lange, magere Dame zum Vortheile kam.

„Tante Julie!“ rief Mia und stürzte hinaus.

Burgstädt, Limbach, Habenstein-Großholz und die größten Elster im Süden von Chemnitz berichtet werden. Vor allem soll auch als Dank für die große Opferwilligkeit der Besucher aus Südböhmen der Flug nach diesem Orte richten. Eine genaue Verteilung des Weges kann erst erfolgen, wenn die Strecke wichtigen amfangreichen Vorarbeiten abgeschlossen ist. 1. Preis 10 000 M. (davon 5000 M. gegeben von den Rennfest Nachrichten, Chemnitz), 2. Preis 8000 M., 3. Preis 2000 M., 4. Preis 1000 M. Am 2 & 3. M. i. werden vor dem Starte zum Überlandflug nach Dresden noch einige Schau- und Wettkämpfe stattfinden. Nach M. nicht ausgeschlossen, daß ein Parcours-Luftschiff große Tropen während der Fliegzuge in Chemnitz ansteuert.

Die Ausschreibungen für Dresden zeigen ähnliche Wettkämpfe. Nur ist dort weniger Bedacht auf Überlandflüge genommen. Nur ein solcher Flug findet nach der Festung Königstein statt, welcher in Summa mit 10 000 M. Preisen ausgestattet ist. In welchem Umfang Leipzig und Plauen Wettkämpfe auszurichten, steht noch nicht fest. Jedoch wird der interessanteste Teil der ganzen Sachsenwoche sich in Chemnitz abspielen, wohin am 29. Maihoffentlich alle Flieger wohlbehalten zurückkehren.

Neues aus aller Welt.

* Zur Reise des Kaisers nach Wien und Korfu. Es bestätigt sich, daß die Kaiserin, Prinzessin Victoria Luise und Prinz Joachim den Kaiser auf seiner Reise nach Wien begleiten werden. Dazu schreibt die Norddeutsche Allg. Zeitg.: Dem Vernehmen nach macht die Kaiserin eine Fahrt nach Korfu gemeinsam mit dem Kaiser. Demgemäß findet trotz ihres angegriffenen Gesundheitszustandes eine Unterbrechung der Reise in Wien statt. Sie wird an dem Besuch bei Kaiser Franz Josef teilnehmen. Prinzessin Victoria Luise begleitet die Eltern nach Wien und Korfu; ebenso macht Prinz Joachim die Reise bis Wien mit, da der Kaiser Wert darauf legt, den Prinzen seinem Vater vorzustellen.

* Der Kaiser beim Minister von Bodelschwingh. Der Kaiser wird am heutigen Sonnabend im preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten einen Vortrag anhören, den der Geheime Staatsrat Tinecke zu über den Bau des Panamakanals hält wird. An dem Vortrag, der am 12. Uhr mittags beginnen soll, schlägt sich ein Geschäft beim Minister von Bodelschwingh, an dem der Kaiser und andere geladene Herren teilnehmen.

* Das Kronprinzenpaar in Räina. Der Kronprinz und die Kronprinzessin machen vorgezogen einen Rundflug nach Helmuth und feiern im Mondchein auf einer Rillbucht nach Räina zurück. Gefährte vorzeitig spielen die herrschaftlichen Tiere. Auf Einladung eines ägyptischen Großgrundbesitzers wird der Kronprinz am 28. März einem Pferderennen und Reitturnierspiel in Minieh beiwohnen. Er geht am 24. März nach Korfu abzutragen.

* Der Reichskanzler als Laufredner beim Kapelllauf eines Kreuzschiffes. Wie man aus Riel berichtet, wird beim Kapelllauf des Linienschiffersargbaues für Hildburghausen am 22. März auf der Kieler Reichswert der Reichskanzler a. D. Reichsmann Hollweg den Laufredner halten, während den Laufredner selbst die Kaiserin vollziehen wird. Das bis dahin noch als Erstes Hildburghausen zu bezeichnende Schiff, das der Bauwerft erst im Oktober 1909 in Auftrag gegeben wurde, wird als erstes Linienschiff zwischen den Maschinen erhalten, während alle bisher schwimmenden acht Linienschiffe noch vergessenen Displacement nach Kolbenmaschinen erhalten.

* Friedrich Haase gestorben. Der Schauspieldirektor a. D. Geh. Hofrat Friedrich Haase ist gestern früh 4½ Uhr in Berlin nach längerem Krankenlager gestorben. Er ist 85 Jahre alt geworden.

* Kalenderreform. Der größte Gegner der geplanten Kalenderreform in der Türkei, Joachimos VII., der griechisch-orthodoxe Patriarch, hat endlich im Heiligen Synod eine aus Männern der Wissenschaft zusammengestellte Kommission ernannt, die sich mit vergleichenden Studien des julianischen und des gregorianischen Kalenders beschäftigt. Durchführung einer Kalenderreform besessen soll.

* Abondorelli's Tod. Vor einigen Tagen entfernte sich die 16-jährige Tochter des Künstlers Samuel in Rom.

Frau von Wilds blieb am Fenster stehen; sie wußte nicht recht, ob sie sich über diesen Besuch ärgern sollte. Freuen konnte sie sich keineswegs darüber. Allein zwischen Freude und Vergernis liegt immer noch ein kleiner Schleier.

Wie sie noch da stand und häuste, kehrte eine zweite Dame hinterher, der reine Gegenschuß zu der ersten. Und noch eine Dritte.

„Sie sind alle gekommen,“ murmelte Frau Julie. „Nein, darüber muß man sich richtig ärgern. So unverhofft in leichter Stunde. Sie läßt doch jedenfalls eine Blume.“

„Ah, Tante Julie, Tante Jo und Tante Kai!“ rief Mia fröhlig aus. „Kett, daß Ihr zu unserem Familienfest kommt. Es ist doch ein reiches Familienfest, diese Ankunft des Käfers Fred.“

Es gab ein Händeschütteln, ein Küssen, ein freudiges Begegnen.

Aber während man die große Treppen, die auf die breite, offene Veranda führte, emportieg, mäkelte die lange, lärmende Dame: „Wir haben bis auf die letzte Minute eine Einladung von deiner lieben Mama erwartet, Mia. Wenn du hast recht, es ist ein Familienfest, und du durften wir nicht feiern. Ich hoffe es für meine Tochter, herzukommen, obgleich für Tante Jo die Witterung eigentlich recht ungünstig ist. Wind kann sie ihres Schuppens wegen wohl nicht vertragen.“

Die verschämpte Jo sprang auch, so schnell ihre Körperfüße dieses erlaubte, unter das schwappende Dach des Herrenhauses, wo auf dem Platz Frau von Wilds ihren Schuhzettel entgegenstarrte.

Auf Kredit!

Konfirmanden-Anzüge, Jacketts, Schuhe etc. etc.

Garderobe für Herren u. Damen

Anzüge, Pelerinen, Paletots, Jacketts, Blusen, Röcke etc. Kleiderstoffe, Manufakturwaren.

D. Goldhaber, Aue i. E.

Kredit auch nach auswärts.

Möbel

einzelne Kleiderschränke, Vertikows, Bettstellen, Matratzen, Tische, Spiegel, Stühle, Sofas, Ottomänen, Uhren, Küchenschränke etc. etc.

Bahnhofstrasse 34.

Zwickauer Elektrizitätswerk und Straßenbahn Aktien-Ges., Installationsabteilung

Ausführung elektrischer Licht- u. Kraft-Anlagen im Anschluss an das Leitungsnetz des Elektrizitätswerkes Oelsnitz i. E.

Kostenanschläge und Projekte frei und ohne Verbindlichkeit.

AUE i. Erzgeb., Markt 5.

Fernruf No. 94, Amt Aue.

Lieferung sämtlicher Installationsmaterialien Motoren, Lampen u. s. w. ab Lager Aue.

Stromlieferung, besonders für Kraftzwecke, in jeder gewünschten Menge zu günstigstem Preise.

Ratschläge und Auskünfte, sowie Ingenieurbesuche jederzeit und kostenfrei.

Geben Sie nichts auf leere Worte

und auf eine groß angelegte marktfreierische Reklame, denn diese müssen Sie mit bezahlen. Wollen Sie ein wirklich geschmeidiges, von ärztlichen Autoritäten empfohlenes und doch zugleich billiges Frühstücksgetränk haben, so nehmen Sie nur den ersten.

Altenburger Kronen - Malzkaffee.

Derselbe hat sich in Folge seiner großen Vorzüge seit vielen Jahren bewährt und er wird bei richtiger Zubereitung auch Ihren Beifall finden.

Offeriere
Prima Servelat- und Salamiwurst
à Pfund 1.25 Mk.

Casseler Rippen-Speck
à 1 Mk., sowie alle anderen Dauer- und frische Wurstwaren. Garantierte frische Ware. Verland nur per Nachnahme.

Johannes Landrock, Fleischmeister,
Leipzig-Schönefeld, Hauptstraße 19.

Chinesische Tees neuester Erste
Rum, Arrac, Cognac
empfiehlt
Central-Drogerie Curt Simon.

C. Klopfer's Atelier

für fälschlichen Rahmenfass in Metall und
Raut/duft, Rahmenblätterungen, Rahmenbänder,
Rahmenreinigen u. Reparaturen Künftl. Gebüff.
Diplomiert: Paris 1900 — Geschäftsführer:
Wochentags vormittag 8—1 Uhr nachmittag 2—6 Uhr.
Sonntag vormittag 8—1 Uhr.
Aus, Schneeburgerstraße — Ernst Gehnerplatz.

Spar-Würfzucker
„Sucrédeglaç“

hochfein im Geschmack.

Rich. Seiffen, Wettiner-

str. 11 u. Schneeburgerstr. 8.

URANIA
Nichts fehlt
Mineralien, Mineralien, Alpensteinen, Es sind viele
Vitrinen gesammelt.
Urani - Fahrrad - Werkstatt.

Man verlange überall ausdrücklich
Echt Einsiedler Böhmischt

Rich. Bindner's
kaufmänn. Unterrichtskurse

Telephone 3403. Chemnitz Brückengasse 19
bilden nicht durch bloßes Abschreiben Ihre

Schüler für den

kaufmännischen Beruf
vor, sondern verwenden hierzu eine auf eine 20jährige
Praxis im Handel gegründete und seit

10 Jahren mit Erfolg ausprobierte
eigene Methode

die es jedem Absolventen ermöglicht, z. B. in Buch-
führung sich soweit einzuarbeiten, dass er dieselbe
nach den Grundsätzen der

Treuhand-Gesellschaften

in jedem Geschäft einrichten kann.

Die nächsten Tageskurse zur vollständi-
gen Ausbildung von jungen Damen und Herren,
sowie die

Buchhalterkurse in den Abendstunden
für solche Herren, die sich bereits in Stellung be-
finden und ihre Kenntnisse in Buchführung,
Wechsel-Scheck, Post-Scheck-Gesetz,
überhaupt Gesetzeslehre, Bankrechnungs-
arten, Bank- und Börsenwesen erweitern
wollen, beginnen

am 24. April 1911.

Die den Tages-Kursen
angegliederten Musterkontore
stehen einzig in ihrer Art in Deutschland da und
bedeuten eine

neue Richtung im Handelsschulwesen.
Besichtigung der Anstalt ist jederzeit gern gestattet.

Die angesehensten Firmen der Chemnitzer
Grossindustrie, sowie Mitglieder der

Chemnitzer Handelskammer

haben auch ihr besonderes Vertrauen meiner Anstalt
gegenüber dadurch zum Ausdruck gebracht, dass sie
dieselbe zwecks Anbildung ihrer Söhne resp. Töchter
zu wiederholten Malein in Anspruch nahmen.

Besondere Abteilung:

Handelskurse für Damen

In welche solche junge Mädchen Aufnahme finden,
die die erste Klasse einer Volksschule erreicht haben.

Der Schreibmaschinen-Unterricht wird
nach der **Blindschreib-Methode** auf 16
Maschinen neuester Systeme unter Verwendung der

Diktiermaschine

Die Schüler resp. Schülerinnen gehen
vom Institut aus in Stellung.

Prospekt und Auskunft tel.

Richard Liedner, Direktor.

Größte Auswahl in
Linoleum

als: Bedrukt, Granit, Inlaid,
ferner

Teppiche,
Läufer,
Vorlagen,
Ledertuch,
Wachstuch,
Tischdecken,
Schürzen,
Taschen etc. etc.

finden Sie zu
billigsten Preisen
bei

Friedr. Keffel

Wettiner Strasse 24
Fernruf 419.
Muster gern zu Diensten.
Linoleum auch auf Teilzahlung.

Patent-Büro

Anges & Ulrich
Deutschland: Leipzig, Grimma
Steinweg 18
Breslau: Breslau 1. Ugtl
Albertstraße 34

prellen Ihnen kostengünstig. Vor-
zügliche Verwertung. Der Kresser
ist älter hier und gibt kostengünstig
Kostümien. Aufträge erh.
noch Leipzig oder Breslau.

Persil

Zwei Frauen
wissen immer mehr
wie Einel Von Persil
aber wissen Millionen,
dass es für die
Hauswäsche
nichts praktischeres
gibt, als Persil, das
unübertroffene,
selbsttätige, unschädli-
che Waschmittel!
Unerreich in Wasch-
u. Bleichkraft, einfach
in der Anwen-
dung u. billig
im Gebrauch.

Garantiert unbeschädigt. Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der wohlberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Wäschemangel
Hand-
und Kraftbetz. D. R. G.-M. Modell
Paul Thiele sind die besten Karton-
hebung v. unten. Leicht Gang
Waschabfütting d. Platten über-
treffend. Konkurrenzlos. Bitte vor
Ankauf erst meine Praktiken zu verlangen.
Paul Thiele, Wäschemangel-
fabrik, Chemnitz, Hartmannstr. 1.

R. Arthur Hahn

AUE Uhrmachermeister AUE
im Restaurant Bürgergarten

Zur Konfirmation empfiehlt

Uhren u. Goldwaren

In grösster Auswahl. Für jede
Uhr 5 Jahre schriftl. Garantie!

Reparaturen werden wie bekannt
nur selbst ausgeführt.



Allein zu haben bei
Curt Simon, Central-Drog.

Konfektionshaus
Drechsler & Helmold, Aue
Leistungsfähige Bezugsquelle für
Konfirmanden-Anzüge
in schwarz, blau und dunkelgemusterten Stoffen
von 10 bis 28 Mk.

Jacketts- und Paletots für Konfirmandinnen in allen Preislagen.

Wir wählen nur wirklich dauerhafte Stoffe und legen besonderen Wert auf gielegene Ausführung. Unsere Auswahl ist enorm gross, die Preise fabelhaft billig.

Große Auswahl in Kinder-Anzügen
alle Größen und Ausführungen reichlich sortiert.

Den Eingang eleganter
Frühjahrs-Neuheiten
In Kostüm, schwarze u. farbige Paletots erlauben
wir uns höfl. anzuseigen.

Für Herren und Jünglinge:
Anzüge, Paletots, Ulster
neueste Farben und Passons.

Drechsler & Helmold
gegenüber Gasthaus Bürgergarten.

Blockschokolade

garantiert
rein pro Pfd. 65 Pfg. mit Rabatt
59 Pfg. ohne Rabatt

empfiehlt

J. A. Flechtner
am Markt.

Franck & Just, Weingrosskellerei, Vorteilhafteste Bezugsquelle
Chemnitz

gegründet 1858. — Telefon 294.
Man verlange Preisliste, Versand nach allen Erdteilen.

Königl. Sächs. Hoflieferanten

für
Rhein-, Mosel-, Saar-
und Bordeaux-Weine.

Eigene moderne Kellereien.

ständiger Lagerbestand über 500 000 l Fl. in Gebinden und Flaschen.

Vertreter für Aue und Umgebung: Herr Albert Liebsch, Hotelbesitzer.

Ein Stärkungsmittel für Magenschwäche

und solche, die sich durch Erkrankung oder Überlastung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen eine Unfähigkeit des Magens, wie

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, Blähungen usw. regesogen haben, stellt das

Dr. Engel'sche Baldrianum

in hohem Maße dar.

Baldrianum erwacht sich bei solchen Unpässlichkeiten des Magens, wenn es noch im Kalme sind, als ein guter Magenwein von vorzüglicher Wirksamkeit und weckt sonst auch deren Folgeschmerzen, wie Nervosität, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle, Beklemmungen usw.

Infolge seiner Zusammensetzung aus bestem Samoswein mit Baldriantropfen, Himbeersirup, Kirschesaft und Rhabarber wirkt Baldrianum auchförderlich bei Stuholverstopfung und zugleich stärkend auf den ganzen Organismus des Menschen.

Das Dr. Engel'sche Baldrianum enthält absolut keine schädlichen Bestandteile und kann auch von schwachen Personen und Kindern selbst bei längerem Gebrauch gut vertragen werden. Am besten nimmt man es frühmorgens nüchtern und abends vor dem Schlafengehen in einem Quantum bis zu einem Likörglase voll. Kindern und schwächeren Personen verdient man Baldrianum angemessen mit heißem Wasser und verzerrt es noch mit etwas Zucker.

Das Dr. Engel'sche Baldrianum ist in Flaschen à Mk. 1.50 und 2.00 in allen Apotheken, Droghandlungen und besseren Kaufmannsgeschäften Sachsen zu haben; in Aue, Lößnitz, Neustadt, Schneeberg, Bärenwalde, Zwönitz, Kirchberg u. s. w. in den Apotheken. — Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, 3 und mehr Flaschen Dr. Engel'sches Baldrianum zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto und kostfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange unbedingt
Dr. Engel'sches Baldrianum.

Wochomangel-Fabrik von
bouis Wagner, Zwickau-Pöhlitz
Brückennstraße 21. Fernsprecher 789.
empfiehlt seine anerkannt praktischen, soliden
und ganz und gar gefährlosen
Wäsche-Mängeln für elektrischen Antrieb
selbsttätig. Ausdrückung.
Alte Mängeln werden nach Möglichkeit für elektr. Betrieb
eingerichtet. Gebr. Wagner, wie neuverrichtet, spottbillig.

Für sparsame Hausfrauen!



Jede interessenten verlange
zur Orientierung über die neue
Mode der neuen Saison:

RENNER'S MODE-KATALOG

Vorträge

des Herrn Dr. med. Seher aus Grosslichterfelde
im Gemeinschaftshause zu Aue.

Sonntag nachm. 3 Uhr

nur für Frauen u. Jungfrauen.

Thema: »Warum gibt es so viele unglückliche Frauen?«

Sonntag abend 8 Uhr

nur für Männer u. Jünglinge.

Thema: »Im Kampf gegen Naturtrieb und Sittlichkeit.«

Eintritt 25 Pfg.

Zahn-Ersatz

ohne Platten, Brückenarbeiten und Stiftzähne in allen bewährten Metallen nach dem neuesten Gusverfahren auf dem zahnärztlichen Gebiete. — Plombierungen der Zähne in Gold, Porzellan u. s. w. Umarbeitungen auch bei mir nicht angefertigten Zahn-Ersatzes. Reparaturen sofort. Mäßige Preise. — Beste Ausführung. — Schonendste Behandlung.

E. Poepel, Aue
Bahnhofstrasse 18, vis-à-vis dem Kaiserl. Postamt.



Max Dreier
Bücher-Revisor

Dresdnerstr. 16 Chemnitz Dresdnerstr. 16
empfiehlt sich zu Neuinrichtung von Büchern,
In-Ordnung-Bringen vernachlässigter Bücher, Inventuren,
überhaupt zu allen in das Büchereirevier
einschlagenden u. sonstigen schriftlichen Arbeiten.

■ Besuch und Kustode kostenlos. ■

■ Bieläßiges Praxis. ■ Prima Referenzen.

Altertümer!

kauf auswärtiger Obj., Binnfachen, Steinbrüche, bemalte Tonfäden, altes Porzellan, Tassen, Teller, Figuren, Tazzen, geschlossene Gläser, Waffen, Modelle, geschnittenen Tropische, Stammbücher, Spulen, alte Gold- und Silbersachen, Ringelsteine, M. kleine Porträts, Aufschäfte, Dosen, Gläser, Vasen, Verbeute und andere Altertümer, auch defekte Gegenstände. Offizien unter D. H. 8517 an die Gegeb. d. Al.

Hässlich

sind alle Handarbeitsleidenschaften u. Handarbeitsläder, wie: Mittesser, Gesichtspickeln, Pasteln, Hausröte, Blütchen etc. Daher gebrauchen Sie die echte

Carbol-Cetrosweet-Seife
v. Bergmann & Co., Radibor
Schutzmarke: Steckenpferd
à Stück 50 Pfg. bei:
Apoth. Kanzler, Adler-Apoth.
Kaufm. Bernhard Lang, Gust. Otto.

UNSONST GEHALTEN
Mittesserputzen und Hausröte
KOHLMÖBEL
am besten erhalten
durch eine der gebräuchlichen
Lösungen: Cetrosweet, Carbol.

Die höchsten Preise zahlt für
ausgekramte Frauenhabs.
Gustav Stern, Aue,
Wettinerstr. 43 an der Brücke.

Grunert-Pianos

Erstklassiges Fabrikat
in vornehmster Ausführung zu mäßigen Preisen.



A. H. GRUNERT

Kaiserl. u. Königl.
Hoflieferant.
Pianoforte-Fabrik
Johann-Georgenstadt

Niederlage für Aue und Umgegend
bei Herrn Musikdirektor A. Zien, Wettinerstrasse.

Elektrizitäts-Gesellschaft Haas & Stahl, Aue i. Erzg.

Elektrische Licht- und Kraftanlage jeden
Umfangs.

Lieferung von Installations-Materialien,
Glüh- und Osramlampen.

Verkaufsstelle und Annahmestelle für Aufträge:
Paul Milster, Aue, Bahnhofstr.

Blumenbindereien

für Freud und Leid
in bester Ausführung zu billigsten Preisen.

Ernst Meier, Schneebergerstr. 24, Telephon 290.

beonhardt's starke Einreibung

vorzüglich bewährt bei Rheumatismus.

Nur echt in der
Löwenapotheke Neustadt.

Anzug-Paletot-Hosen-

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Reelle Bedienung.

Eugen Arnold,

Schneidermeister,

Aue, am Stadthaus.

+ Frauen +

Bei Störungen, Beschwerden
etc. gebrauchen Sie bitte die
sochten

Favorit-Tropfen.

(Destill. ex Cinnamom. Alcoh.

Valer. Caryophyll. flor. anthem.)

A fl. Mk. 3.50, Doppelflasche

Mk. 10.— Haupt-Depot:

Kronen-Apotheke, Chemnitz.

Zu haben bei
Curt Simon, Drogerie.



Bei Nennung dieses Blattes
umsonst und postfrei von
Adolph Renner, Dresden-A.

Auer Sonntagsblatt



Beilage zum Auer Tageblatt

Auf den Wellen des Lebens.

(10. Fortsetzung.)

Roman von A. Wilden.

Annemarie wiederholte nur: „Ich kann nicht. Zu Hause werde ich euch darüber aufklären.“

„So sagen wir vorläufig, meine Tochter sei plötzlich erkrankt,“ machte Herr Werkenthin der peinlichen Sache ein Ende. „Und sie ist auch frank,“ segte er, wie sich selber überredend, hinzu. „Ihr Nervensystem ist zerstört.“

Adalbert hatte jede Fassung verloren. Diese Blamage, einfach nicht auszudenken. Vor dem Standesamt zurückgetreten! Wirkte schon mehr tragikomisch. Und er, der sich bereits als der Besitzer der stilvollen Villa im Niemannsweg aufgespielt, der mit den Hunderttausenden geslappert, der für den morgigen Tag, als denjenigen für die kirchliche Trauung in Aussicht genommenen, dem ganzen Ballettkorps eines Variététheaters ein Seltouper in dem Etablissement „Hoffnung“ bestellt hatte — er, der Held des Tages, lehrte unsterblich blamiert als armer Leutnant zurück, ohne Frau, ohne Millionen, beladen mit einer Unmasse von Schulden. Es war zum Verkündern! . . .

IX.

In der Werkenthinschen Villa hantierten gemietete Lohndiener in dem eleganten Speisenzimmer des ersten Stockwerks. Sie legten noch die letzte Hand an die fürstlich gedeckte Tafel eines opulenten Frühstücksmahles, welches gleich nach der Heimkehr des jungen Paars im Kreise der Familie eingenommen werden sollte.

Im Salon und auf der Veranda harzte die ganze Familie der Rückkehr der Neuvermählten, und als man die Equipage die breite Aufschrift hinaufrollen sah, erhoben sich alle und drängten nach

der Tür. Jedoch ein Blick auf die Zurücklehrenden beehrte sie, daß etwas Außergewöhnliches passiert sein mußte.

Annemarie stützte sich schwer auf den Arm ihres Vaters, ihr Gesicht war mit einer so frankhaften Blässe überzogen, daß ihr unschbar nicht wohl sein mußte. Auf Herrn Werkenthins Stirn stand eine große dicke Adern weit hervorgequollen, ein Zeichen starker seelischer Erregung bei ihm, und Adalbert sah allem andern eher ähnlich, als einem glücklichen Ehegatten.

Dieser Anblick ließ das frohe Lachen auf den Lippen der Anwesenden verstummen, eine peinliche Stille trat an die Stelle, wo soeben noch der Frohsinn regierte. Adalbert stürzte die Treppe hinauf, sich nicht ein einziges Mal nach seiner Braut umschend.

„Tante,“ zischte er in heller Wut dieser zu, „es ist aus. Sie wollte nicht unterschreiben.“

„Was wollte sie nicht?“ schrie Frau Alberta; ihre ruhige Besonnenheit ließ sie in diesem Moment ganz im Stich. „Ist sie verrückt geworden?“

Jetzt näherte sich der Hausherr mit seiner Tochter, welche sich nur mit Mühe die Stufen hinaufschleppte.

„Klingele dem Mädchen, Alberta,“ befahl der Fabrikherr mit rauher Stimme. „Und du, Annemarie,“ wandte er sich an seine Tochter, „gehst sofort auf dein Zimmer, welches ich dir verbiete zu verlassen. Verstanden? Wir sprechen miteinander, wenn du dich gesetzt hast.“

Rebekka erschien. Sie wollte bescheiden einen Glückwunsch stammeln, doch erschak sie vor den blassen, aufgeregten Mienen rings umher. . . .

Nummer 12.

Jahrgang 1911.



Ein Handwerker im preußischen Herrenhaus.

Klempnermeister Harry Plate in Hannover wurde vom Kaiser zum lebenslanglichen Mitglied des Herrenhauses ernannt. Plate hat reiche Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt, und ihnen hat er es zu danken, daß er Vorsitzender des hannoverschen Innungsverbandes und Mitglied des Landesgewerberats geworden ist. Mit ihm zieht der erste Handwerker in die erste preußische Kammer ein.

„Das gnädige Fräulein ist nicht wohl," sagte Frau Alberta mit hinsterbender Stimme. „Bringen Sie sie auf ihr Zimmer.“ Dann sank sie wie vernichtet auf einen Sessel.

„Was ist vorgefallen, Max? Erbarme dich. Adalbert sagte, Annemarie trate zurück.“

Herr Werkenthin ging mit erregten Schritten in dem Gemache umher. Plötzlich blieb er vor seinem Schwiegersohn stehen.

„Ist etwas zwischen euch vorgefallen?“ schnauzte er den ganz verblüfft Dreinschauenden an.

„Nein,“ entgegnete der Offizier kurz. „Ich bin der Meinung, mit einer Langmut gegen deine Tochter vorgegangen zu sein, die ihresgleichen suchen soll. Wenn sie mich nicht mochte, weshalb nahm sie dann meine Werbung an?“

„Gut, mein Sohn,“ sagte Werkenthin, dem am schwersten Betroffenen begütigend auf die Schulter klopfend. „Es muß trotzdem etwas vorliegen, denn Annemarie —“

„Hat uns schon des östern Überraschungen gemacht, wie dir vielleicht noch erinnerlich sein dürfte,“ fiel die Hausfrau schroff ein. „Annemarie ist ein schwer zu lenkendes Geschöpf, unberechenbar in ihren Handlungen — ein exaltiertes Frauenzimmer.“

Frau Alberta hatte heftig gesprochen. Sie konnte nicht an sich halten. Auch befand man sich ja im intimsten Familienkreise, wenn auch die von Desens demselben noch verhältnismäßig fremd gegenüber standen.

„Ich habe stets das Beste gewollt,“ fuhr die erregte Frau fast weinend fort, „und war auch nach Kräften bemüht, einen Eissat zu vermeiden. Was habe ich für Anstrengungen gemacht, das Mädchen auf die vorgeschriebene Bahn zu lenken. Seitensprünge machen, das geht doch mal nicht.“

„Beruhige dich, Alberta,“ dröhnte Max Werkenthins Stimme in das Gejammer seiner Frau hinein, „wir haben beide das Beste gewollt. Wir wollen kein Wort weiter über die Sache verlieren. Wenn ich bitten darf, gehen wir zu Tisch.“

Die Gesellschaft begab sich in das erste Stockwerk hinauf. Den Gästen hatte glücklicherweise dieses cholierende Ereignis den Appetit nicht verkümmert. Sie taten der Kochkunst des eigens verschriebenen Kochkünstlers alle Ehre an. Frau Alberta nippte kaum von den Speisen, auch Adalbert fühlte einen starken Druck in der Kehle, den er sich mit den auserlesenen Weinen, die gereicht wurden, hinunterzuspülen versuchte. Der Hausherr genoss gar nichts. Auch den Wein rührte er nicht an. Er blickte vor sich auf den leeren Teller und trommelte fortwährend mit den Fingern auf der Tischplatte herum, was die muntere Meta Werkenthin, geborene Baronesse von Desen, veranlaßte, flüsternd zu ihrem sehr verliebten Gatten zu bemerken: „An Tafelmusik fehlt's nicht, wenn sich's auch anhört wie Trommelwirbel bei einer Beerdigung. Der reine Trauermarsch.“

Die Stimmung war eine äußerst herabgestimmte. In Gegenwart des Hausherrn konnte man seinen Gefühlen nicht den nötigen Ausdruck geben. Als er sich jedoch plötzlich erhob und mit den Worten: „Die Herrschaften entschuldigen mich,“ rasch hinausschritt, atmete alles wie von einem Aal befreit auf.

Frau Alberta wollte ihrem Manne nach, dieser aber wehrte ihr entschieden.

„Liebe Alberta, du hast hier Pflichten. Ich habe dich bisher schalten und walten lassen, nun sag mich mal gewähren.“

„Du willst mit Annemarie reden?“

„Ja.“

Frau Alberta kehrte achselzuckend an ihren Platz zurück. „Mein Mann hätte das mir überlassen sollen,“ bemerkte sie ungehalten. „Was versteht so ein Mann

von den Seelenregungen eines jungen, verwöhnten Mädchens. Es kommt ja öfter vor,“ setzte sie nicht ohne einige Anzüglichkeit hinzu, als sie auf dem Gesichte Baron von Desens einen leichten malitiösen Zug zu bemerken glaubte, „es kommt ja öfter vor, daß Verlobungen zurückgehen. Nun ja, irren ist menschlich, und bei einer Eheschließung müssen so allerlei Faktoren mitreden, das gebe ich ja zu. Doch muß man den Anstand nach außen hin so weit zu wahren wissen, daß es nicht zu einem öffentlichen Skandal kommt. Die Hochzeitsgäste müssen, wenn das rabiate Mädchen auf ihrem Willen besteht, in der letzten Stunde abgesagt werden. Man ist in der ganzen Stadt blamiert. Man müßte das pflichtvergessene Mädchen zwingen, ihr Wort zu halten.“

„Na, zwingen, meine Liebe,“ sagte darauf Baron von Desen, „das ist so eine Sache. Man kann ein Mädel nicht in eine Ehe zwingen. Wohl einen Brautstand rüdgängig machen, wo nicht alles stimmt; zu einer Ehe aber zwingen, ne, das geht doch nicht. Und dann ist Annemarie mündig. Wenn sie nicht will —“

„Aber sie wollte doch,“ fuhr der Oberleutnant von Stubben gereizt dazwischen.

Das Thema drehte sich endlos in die Länge. Ja, als Frau Alberta bereits die Tafel aufgehoben, setzte es sich, als das nächstliegende, im Salon fort, wohin man sich begab.

Bruno trat an seinen Vetter heran: „Du, sag den Kitsch nicht so tragisch auf. Sie wird zur Naison kommen. Da macht ihr morgen den Weg nochmal zum Standesamt. Sie hat ja noch Zeit zur Überlegung.“

„Die hat sie doch nun volle neun Monate gehabt,“ grüßte der verlassene Bräutigam.

Allein die Hoffnung fing doch ganz im Hintergrunde seines grossenden Herzens wieder an Blüten zu treiben.

Von dem Manne am Laternenpfahl schwieg er vorläufig, sagte auch seiner Tante nichts davon, um ihre Erregung nicht zu steigern. Außerdem wußte er ja gar nicht einmal, ob jener Mensch überhaupt mit dem Rücktritt Annemaries in Verbindung stand.

Während also Rede und Gegenrede flog, saß Herr Werkenthin seiner Tochter gegenüber. Er blickte sie forschend an und sah den wehen todestraurigen Zug in ihrem Gesicht. „Klein Kind,“ sagte er da wider Willen weich werdend, „mein geliebtes Kind, sollte so dein Hochzeitstag sein? Bist du mit Widerwillen in die Ehe gegangen? Habe ich dich zu diesem Schritte gedrängt? Du hättest ja noch Zeit gehabt, mein Kind. Glaubtest du, ich wollte dich aus dem Elternhause verdrängen?“

„Nein, Vater, dich trifft keine Schuld,“ schluchzte Annemarie. „Du meinstest es gut mit mir, und ich mußte dir recht geben. Ich gab Adalbert aus freien Stücken mein Jawort. Niemand hat mich beeinflußt.“

„Also was dann?“ fragte Max Werkenthin merklich ungeduldiger. „Erkläre dich.“

Da schrie Annemarie in großer Seelenqual auf.

„Man hat mir gesagt, Georg Siegel sei tot. Man hat mich getäuscht. Er ist nicht tot. Er lebt, ich habe ihn gesehen.“

„Aber Kind,“ suchte Max Werkenthin auf seine Tochter einzureden. „Beliebtes Kind, du bist erregt. Da soll es ja wohl vorkommen, daß die Menschen Halluzinationen haben —“

„Nein, Papa, es war kein Trugbild. Ich gebe dir mein Wort, ich habe Georg Siegel gesehen. Er stand an einem Laternenpfahl, dem Standesamt gegenüber, und blickte zu mir hinüber. O Gott, Papa, es war ein Blick so voller Qual, so voller Weh, ich kann den Blick nicht vergessen. Ich komme nicht darüber hinweg.“

Annemarie hatte beide Hände gegen die Schläfen gepreßt, hinter denen es hämmerte und rumorte.

„Papa,“ rief sie aus, „weißt du denn nichts von einer Liebe, die alles überdauert, die alles in sich

Möglich, was lebenswert ist? Weshalb sagte Mama mir, daß Georg Siegel tot sei? Hat man sie auch getäuscht? Oder war es ein abgekartetes Spiel? Ich habe Mama vertraut, habe ihr von meiner Liebe erzählt. Und wurde getäuscht. Warum tat man mir das an?"

So jammerte Annemarie. Ihrem Vater schnitten die Worte tief ins Herz.

Gab es denn überhaupt so etwas? Eine Liebe, die nicht sterben konnte, die von ewigem Bestande war? Er hatte doch auch geliebt, gewiß. Er hatte seine erste Frau geliebt, auch die zweite liebte er. Aber es mußte doch wohl eine andere Liebe sein; oder lag's nur daran, daß er klarer ins Leben blickte; vielleicht auch, daß er zu viele anderweitige Interessen hatte, um sich ausschließlich solchen „Gefühlsduseleien“, wie er nicht umhin konnte, seiner Tochter Gefühle zu nennen, hinzugeben? Es mochte auch sein, daß die Frau in der Liebe tiefer fühlt, mehr in ihr aufgeht — ach, was wußte Max Werkenthin von einer Liebe, wie sie ihm hier in dem Gefühlsleben seiner eigenen Tochter entgegen trat.

Er sah ein, er hatte einen Fehlgriff getan. Es kam nicht oft vor in seinem Leben. Vielleicht hatte er sich allzu sehr von seiner Frau beeinflussen lassen, vielleicht sich zu wenig um seine Kinder gekümmert. Er hatte ihr Heranblühen mit Freude beobachtet und hatte geschafft und geschartt, ihnen das Leben schön zu gestalten, Sorgen und Not von ihnen fern zu halten. Auf der Höhe des Lebens sollten sie glänzen, und das konnten sie, Max Werkenthin hatte es dazu. Das war sein Stolz gewesen, in welchem er von seiner Frau kräftig unterstützt worden war. Aber es kam doch schließlich darauf an, wo seine Kinder das Glück suchten?

Eine große Wandlung ging mit Max Werkenthin in dieser Stunde vor. Er hatte sich mit zunehmendem Reichtum in den Gedanken versteigern, mit seinen Kindern möglichst hoch hinaus zu wollen. Und war er nicht selber ein Kind aus dem Volle, das sich durch eisernen Fleiß auf diese Höhe gebracht? Was aber nützten seine Millionen, wenn sie seinen Kindern das Glück raubten, statt sie zu beglücken. Froh wollte er sie sehen, glücklich sollten sie sein, dafür hatte er gearbeitet.

Und indem er seinem Blondkopf über die blassen Wangen fuhr, sagte er sich: „Ich will gut machen. Sie soll in ihrer Qual nicht untergehen. Sie soll ihren Willen haben — wenn's angeht. Sie soll wieder lachen und mit fröhlichen Augen in die Welt schauen. Dafür habe ich gearbeitet.“ Weshalb denn sollte er sein mühsam erarbeitetes Geld einem Fremden vor die Füße werfen, damit der glücklich sei, während sein Kind darbte? —

„Nun höre mal mit deinem Gewimmer auf,“ sprach er in seinem alten überlegenen, ruhigen Ton: „Du willst den Adalbert nicht, — gut. Mögen die Leute sagen, was sie wollen, wen meine Tochter nicht will, den braucht sie nicht zu nehmen, und wenn sie auch erst vor dem Standesamt diesen ihren Willen fund tut. Was scheren uns die Leute! Mögen sie reden. Also höre mir mal zu: Hast du wirklich den gesehen, den du nun mal nicht vergessen kannst, so ist er natürlich hier. Und dann kriegst du ihn, so wahr ich Max Werkenthin heiße. Aber, halt, eine Bedingung knüpf' ich daran.“

Annemarie war auf den Vater zugestürzt, hatte ihn mit beiden Armen umklammert und drückte vor Freude auffsluchzend, ihre Wange an sein Gesicht.

„Also, ruhig Blut, Mädel. Eine Bedingung.“

Der Fabrikherr schob seine Tochter um Armeslänge von sich fort.

„Jede, Papa!“

„Ich werde ihn aussuchen.“

„Aber wo findest du ihn? Wenn er sich nun ein Leid angetan, er lief so verzweifelt fort, nachdem er mich gesehen.“

„Dann ist er 'n schlapper Kerl. Also gesetzt den Fall, er ist sich nicht selbst an den Kragen gegangen, er lebte und ich finde ihn, dann mußt du es mir überlassen, ob ich ihn als Schwiegersohn anerkennen kann. Hat er sich tapfer durchgeschlagen, ist er ein Ehrenmann geblieben, gleichviel, was immer er getrieben, und hätte er Stiefel putzen müssen, also ist er ein ehrlicher Kerl geblieben — dann kriegst du ihn. Muß ich ihn aber für zu leicht befinden, dann, Annemarie, habe ich dein Wort, einen Lüderjahn, der dir nur deinen Frieden stört, den kriegst du nicht.“

Annemaries Pulse flogen. O Gott, diese Seligkeit, nach all dem Jammer der vielen Jahre.

„Das verspreche ich dir, Papa,“ jubelte sie unter Tränen, im festen Glauben an die Ehrenhaftigkeit des Geliebten. — Der Fabrikherr erhob sich.

„Vor allen Dingen beruhige dich, mein Mädel. Nicht von einem Extrem ins andere fallen. Noch ist es nicht so weit, aber was zu machen ist, wird gemacht. Deine Sache ist in den besten Händen. Ich etwas, man soll dir hier oben servieren, auch ich spüre eine Leere im Magen. Aber ich will hinuntergehen zu unseren Gästen. Mit Adalbert bringe ich den Kram in Ordnung, der arme Kerl dauert mich. Und noch eins, mein Kind, vergiß niemals, daß wir, Mama und ich, nur dein Bestes im Auge gehabt haben. Wenn es dir jetzt auch nicht so scheinen will, so wird doch eine Zeit kommen, wo du selbst für das Glück deiner Kinder bangst, und glaube mir, es ist nicht leicht, gerade in der Liebe zu den Kindern den richtigen Weg zu finden.“

Annemarie küßte dem Vater gerührt die Hand.

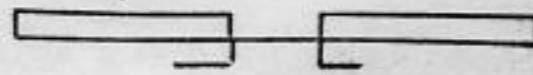
„Dah du stets nur das Beste gewollt, davon bin ich felsenfest überzeugt, du mein einziges Väterchen.“

„Auch deine Mutter, Kind, glaube mir, wenn sie dich auch nicht geboren.“ Annemarie nickte. Sie kannte ja keineswegs die vielen Verdienste, die sich Frau Alberta um den Hausstand des Vaters und um die Erziehung seiner Kinder erworben hatte. Sie wollte diese Verdienste ihr auch in keiner Weise schmälern. Dennoch wollte es ihr scheinen, als hätte ihre Stiefmutter ein schweres Unrecht an ihr getan; inwieweit ihre Schuld ging, das konnte Annemarie heute noch nicht übersehen. Sie wollte es auch nicht; ihr Herz war voll jubelnden Dankes gegen ihren Vater und gegen ein gütiges Geschick, das sie noch im letzten Augenblick vor einem langen, öden, entsagungsvollen Leben gerettet hatte.

Als der Hausherr den Salon betrat, verstummte wie mit einem Schlag ein gerade lebhaft geführtes Gespräch. Aller Augen richteten sich auf sein Gesicht, auf welchem die dicke Zornesader verschwunden war und das wieder seine gewöhnliche Un durchdringlichkeit zeigte. „Da ist nichts zu wollen,“ sagte er. „Wir müssen uns schon dagein finden.“

„Aber, Max, das kannst du doch nicht so ohne weiteres gutheißen!“ brauste Frau Alberta auf.

„Wer sagt, daß ich das tue?“ lautete Max Werkenthins Entgegnung. „Hier handelt es sich aber um das Glück meines Kindes. Soll ich gearbeitet haben, um es unglücklich zu machen? Da würde der Segen, der auf meinem Tun gelegen, ja für sie zum Fluche werden. Beruhige dich, Alberta, wir haben uns redlich um Annemarie Mühe gegeben. Aber nicht jede Spekulation gelingt einem im Leben, vielleicht am wenigsten, wo das Herz im Spiele ist. Auch Adalbert wird sich beruhigen. Morgen werden wir noch einmal gründlich miteinander reden, mein Junge. Und nun, Alberta, sorge, daß die Hochzeitsfeier tügängig wird.“ (Fortsetzung folgt.)



Stenograph Nr. 20.

Skizze von Maximilian Straß.

Nein, wirklich — es ist zum Davonlaufen! Es ist ein Jammer! Sie können sich in meine Lage gar nicht hineindenken —“

„Vor allen Dingen seien Sie sich, geben Sie mir



Jugendporträt Napoleon II.

„Ihren Hut und reden Sie deutlicher — so verstehe ich kein Wort! Ich soll mich nicht in Ihre Lage versetzen können, ich, der ich selbst Schriftsteller bin? Wenn ich jetzt auch aus dem Größten heraus bin, so ist mein Gedächtnis doch nicht so kurz, daß ich die Zeit der unbezahlten Rechnungen und ewigen Gerichtsvollzieherbesuche schon vergessen hätte.“

„Gerichtsvollzieherbesuche — sehen Sie, so ist es ganz in meinem Fall! Und um gleich mit der Hauptache anzufangen: ich muß Sie dringend bitten, mir fünfzig Mark zu leihen und zwar auf unbestimmte Zeit — sonst muß ich verhungern —“

„Hier — bitte — mit Vergnügen! Aber verhungern? Das ist doch wohl übertrieben, mein Lieber . . .“

„Leider nein! Am Ersten schmeißt mich meine Wirtin auch noch raus — das hat sie mir schon angekündigt — dann bin ich zu allem übrigen sogar obdachlos! Ich schulde ihr nämlich seit zwei Monaten die Zimmermiete, Schuster, Schneider und ein Dutzend anderer

Leute, die alle behaupten, etwas von mir zu bekommen, stürmen mir die Bude mit Rechnungen in den schmutzigen Fingern —“

„Ja, aber Mühlung — Mensch, so toll ist es mit Ihnen? Sie sind doch sonst Ihre Arbeiten immer gut losgeworden!“

„Bin ich auch! Aber der Gerichtsvollzieher, dem leider jedes Verständnis für das „Höhere“ abgeht, hatte



Der Herzog von Reichstadt auf dem Totenbett.

Napoleon Franz Josef Karl, Herzog von Reichstadt, von den Bonapartisten wegen Verzichts seines Vaters zu seinen Gunsten 1815 Napoleon II. genannt, einziger Sohn des Kaisers Napoleon I. aus der Ehe mit Maria Luise von Österreich, wurde geboren am 20. März 1811 in Paris. Er erhielt bei seiner Geburt den Titel eines Königs von Rom. 1814 brachte man ihn nach dem Schloß Schönbrunn bei Wien. Er wurde österreichischer Offizier und betrieb mit Eifer die Kriegswissenschaften. Doch unbedeutiger Ehrgeiz nach großen Taten, in Erinnerung an seinen Vater, verzehrte ihn. Seine schwache Lunge war nicht widerstandsfähig, und so starb er schon im 22. Lebensjahr, am 22. Juli 1832.

mit vor vierzehn Tagen meine Schreibmaschine gefändet, die ich von Fuchs & Richter auf Abzahlung genommen hatte. Natürlich hat er sie wieder herausrücken müssen. Aber Fuchs & Richter haben vorgezogen, sie nun in ihre eigene schüchtere Obhut zu nehmen, da ich auch seit drei Monaten mit den Abzahlungen im Rückstande war.“

„Ja aber, was hat denn das . . .“

„Aber, Mann Gottes — kennen Sie denn meine Handschrift nicht? Einfach unlesbar! Meine Manuskripte kommen alle prompt zurück — einige sogar noch mit maliziösen Bemerkungen: eine Redaktion sei keine Anstalt zur Entzifferung von Hieroglyphen usw. So häufen sich denn bei mir die Manuskripte, aber seit länger als einer Woche habe ich keinen Pfennig Geld in Händen! Das hier ist das erste wieder — ich weiß nicht wie ich Ihnen danken soll —“

„Das ist aber doch schrecklich, lieber Freund . . .“

„Ist es auch! Ach, Gonnermann — Mensch, könnte ich nur



Die Vogel-Flugmaschine, eine Erfindung des amerikanischen Professors Thoining, soll das Flugproblem auf eine ganz neue Grundlage stellen. Professor Thoining will jedoch mit der Flugmaschine erst vor die Öffentlichkeit treten, wenn er seiner Sache ganz sicher ist.

einmal dreitausend Em auf einem Brett vor mir sehen — ein Jahr arbeiten ohne den lärmenden Gedanken, jede Zeile sofort in klingende Münze umsehen zu müssen! Nun regnet es Brei und ich habe natürlich wieder kleinen Löffel. Schreibt da ein großer Verlag einen Preis von dreitausend Mark aus für eine kleine Novelle. Ich habe was liegen — beinahe habe ich die Überzeugung, daß ich mit damit den Preis erringen könnte — aber eine Hauptbedingung der Zulassung zum Wettbewerb ist, daß das Manuskript in Maschinenschrift hergestellt ist . . . und meine „Underwood“ befindet sich in der sicheren Obhut von Fuchs & Richter. Ist das nicht eine zum Himmel schreiende Gemeinheit?"

„Allerdings, angenehm ist das nicht! Aber sagen Sie mal, haben Sie denn so viele unleserliche Manuskripte liegen, daß Sie bei schnellem Abfall Ihre Schreibmaschine einlösen könnten?“

„Gewiß, Teuerster, 250 Mark wären mir in weniger als zwei Wochen sicher — und neunzig brauche ich nur, um meine Schreibmaschine zurückzuverlangen.“

„Nun, dann seien Sie vorläufig ganz zufrieden. Ich will Ihnen einen Rat geben, der Ihnen vielleicht aus der Klemme hilft — aber nur unter einer Bedingung tue ich's: Sie geben mir Ihr Ehrenwort darauf, niemandem etwas davon zu verraten, wenn die Sache glückt.“

Edgar Mühling war einverstanden und als er nach kurzer Zeit den Freund verließ, schmunzelte er vergnügt und pfiff eine neue Operettenmelodie vor sich hin. —

Am Abend darauf war in mehreren größeren Zeitungen folgende Anzeige zu lesen:

„Stenograph und Maschinenschreiber gesucht. Zeugnisse und Referenzen nicht erforderlich. Bedingung: Besitz eigener Maschine und Probbediktat von $\frac{1}{4}$ Stunde; Honorar usw. nach Vereinbarung.“

Schon am nächsten Tage saß Mühling vor einem Stoß von etwa dreißig Offerten und suchte sich zwanzig davon heraus, die ihm am meisten zusagten. Dann

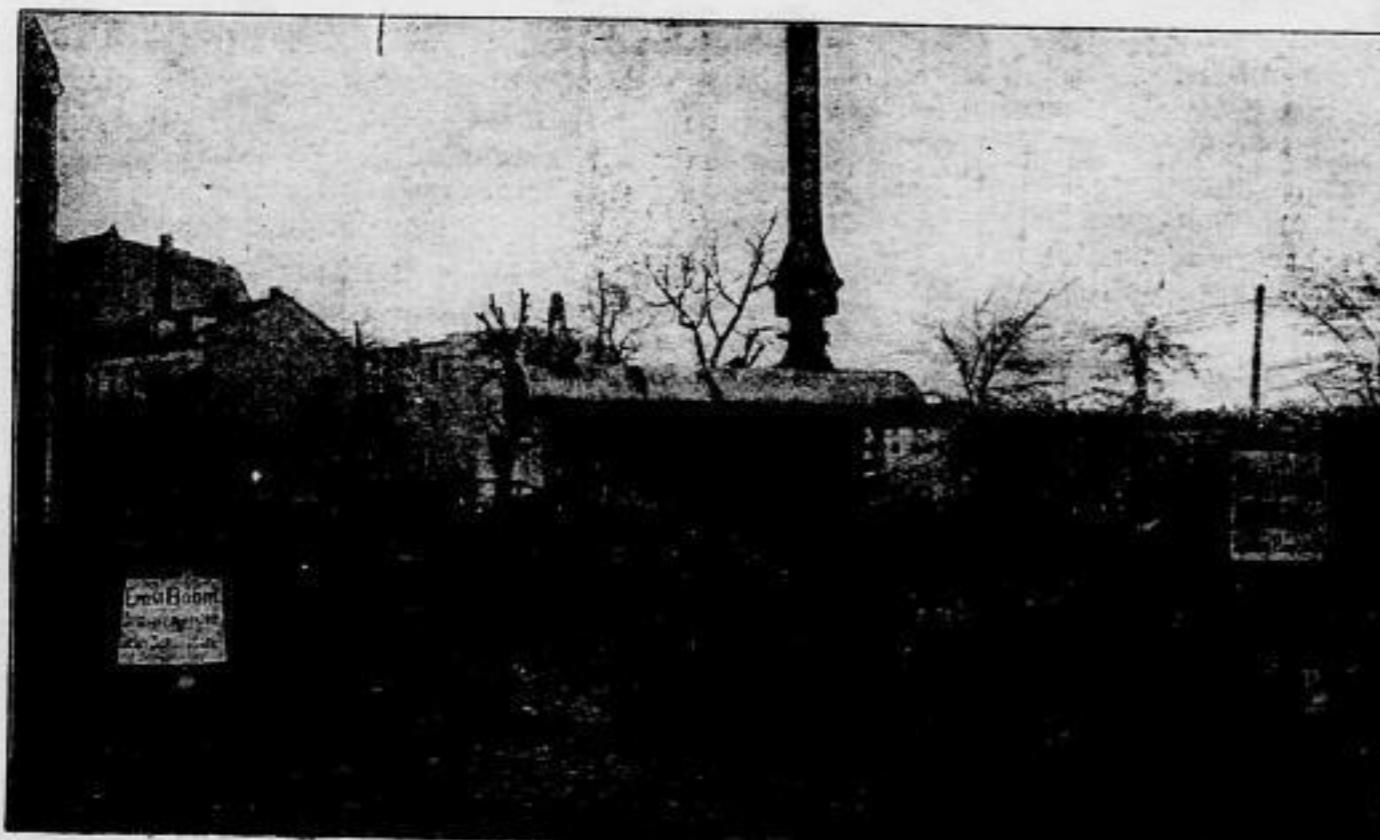
nahm er eine Lage Briefpapier und bestellte elf der Reflektanten für den nächsten, die anderen für den zweiten Tag, beginnend morgens um sieben Uhr, jede Stunde einen. Die letzte Offerte, Nr. 20, war von einer



Berliner Gäste: Schottische Hochländerinnen in ihrer kleidjamen Nationalstracht auf einem Spaziergang durch die Straßen Berlins.

Dame geschrieben; sie verlangte die Antwort postlagernd. Höchst eigenhändig trug er die zwanzig Briefe zur Post und begann dann, nach Hause zurückgekehrt, zu arbeiten. Ihm war so leicht zu Mut, wie lange nicht, und die Feder flog nur so über das Papier — endlich mußte und würde es doch anders werden!

Am nächsten Morgen stand Dr. Edgar Mühling gegen seine Gewohnheit sehr früh auf, saß bereits um halb sieben am Kaffeetisch und erwartete den ersten Bewerber, der Punkt sieben Uhr bei ihm eintrat. Ihm folgte um acht Uhr der zweite, und so ging es fort. Nur um zwölf Uhr trat eine Pause von zwei Stunden ein, die Mühling dazu benutzte, um eilig zu Mittag zu essen. Von drei Uhr ab kamen sie wieder stündlich mit größter Pünktlichkeit. Alle schrieben das Diktat von fünfzehn Minuten mit großer Schnelligkeit nieder und alle vollendeten die Übertragung jedesmal in einer halben Stunde. Mühling nahm die Blätter, wie sie aus der Maschine kamen und sah sie durch: Sauber war alles —



Mechanische Straßenpflasterungsmaschine.

Wieder kam eine neue Maschine zur Ablösung von Menschenkraft auf den Weltmarkt. Es ist den Straßenpflasterern ihr schweres Handwerk insoweit erleichtert worden, als die eisernen Rahmen fortan nicht mehr durch die Kraft der Armmuskeln in Betrieb gesetzt zu werden brauchen, sondern mit Hilfe einer neuen Maschine (System Kane-Wegener) mechanisch gehoben werden. In Friedrichsfelde bei Berlin ist die nebenstehend abgebildete Maschine zum erstenmal in Betrieb getreten. Sie leistet etwa das Fünffache einer Handramme.

und auf jeder Seite kaum ein unbedeutender Buchstabenfehler, der durch Vorbeitippen entstanden sein konnte; selten, sehr selten einmal ein Schreib- oder Interpunktionsfehler. Jeder fragte beim Gehen, ob er das Resultat nicht gleich erfahren könnte, aber Edgar erwiederte ihnen kurz und bestimmt, auf das Inserat hätten sich natürlich eine ganze Reihe von Bewerbern gemeldet und er müsse die Arbeiten erst mit einander vergleichen — in kurzer Zeit würde er die Bewerber benachrichtigen. — — — — —

Der folgende Tag verlief genau in derselben Weise wie der vorangegangene, bis sich kurz vor fünf Uhr Nummer 19 verabschiedete. Jetzt also mußte Stenograph Nummer 20 kommen.

Richtig, um fünf Uhr wurde mit ziemlicher Energie an seine Tür geloppt, und herein trat eine mittelgroße, schlanke Blondine in dem ganzen Reiz der ersten strahlenden Jugend.

Edgar war es unmöglich, diesem Bewerber ebenso geschäftlich fühl und von oben herab entgegenzutreten, wie seinen neunzehn Vorgängern. Er slog von seinem Stuhle empor, ging der jungen Dame entgegen, begrüßte sie höflich, nahm ihr die schwere Bürde der Schreibmaschine ab und bat sie, Platz zu nehmen. Gern wollte er mit einigen kurzen, geschäftlichen Bemerkungen beginnen, als zu seinem Erstaunen sie das Wort nahm und ruhig und bestimmt erklärte:

„Ich habe Sie gebeten, mir postlagernd zu schreiben, damit mein Vorhaben geheim bleibt. Ich bin Beamten Tochter und studiere Philologie, um Oberlehrerin zu werden. Aber ich bin darauf angewiesen, mit die Kosten meines Studiums selbst zu verdienen. Also bitte ich Sie, mit ungefähr die Bedingungen mitzuteilen, unter denen ich für Sie arbeiten würde. Wenn's der Mühe nicht lohnt, so brauchen wir uns mit dem Probediktat nicht erst aufzuhalten, denn meine Zeit ist sehr knapp, und ich nehme an — die Ihrige auch!“

Das war stark — die fragte schon vorher — und dabei mit einer Bestimmtheit — — —

Wenn er ihr jetzt so antwortete, wie den anderen — und das ging schon deshalb nicht, weil er sich im Anfang ihr gegenüber im Ton vergriffen hatte —, so würde sie sehr energisch ausscheiden, ihre Maschine nehmen und die Tür von draußen zumachen. Damit war ihm aber nicht gedient. So sagte er denn kurz, aber verbindlich: „Nun, es käme auf die Leistungen an — hundert Mark würde ich für das Vergnügen, Sie täglich zwei Stunden zum Diktat bei mir zu sehen, schließlich monatlich anlegen.“

„Und täglich hätte ich vier Stunden am Stenogramm zu übertragen,“ sagte sie, und ein bitterer Zug legte sich um ihren Mund, „na einerlei — ich brauch's eben und muß gute Wiene zum bösen Spiel machen.“

„Nun, nun,“ erwiderte Edgar begütigend, „ich hoffe, daß wir uns einigen werden. Aber ich möchte Sie bitten, unter Einhaltung der ausbedungenen Mindestgeschwindigkeit mein Diktat durchaus wörtlich aufzunehmen und nicht etwa nach Gutdünken einen anderen Ausdruck niederzuschreiben, wenn ich einmal zu rasch diktieren sollte. Und wenn Sie mich einmal nicht verstehen —“

„Dann frage ich — das ist doch selbstverständlich,“ erwiderte sie und machte sich zur Arbeit bereit.

Sie verstand zu arbeiten! Hatten einige der jungen Leute vielleicht etwas schneller stenografiert, im Maschinenschreiben tat's ihr leider gleich; die schlanken Finger slogen nur so über die Tasten. Edgar versäumte nicht, ihr darüber Komplimente zu machen, die sie aber anscheinend überhaupt nicht hörte. Edgar las die Blätter nicht, die sie aus der Maschine nahm; er hatte genug zu tun, über das Buch hinweg, in dem er anscheinend eifrig las, ihr seines Profil zu bewundern und ihre blonden Löckchen. Als sie gegangen war, schob

er die Blätter in eine Schublade seines Schreibtisches und blickte minutenlang gedankenverloren vor sich hin. —

In den nächsten Tagen vollzog sich in Edgars äußerer Lage eine gründliche Veränderung. Statt der Gerichtsvollzieher war kurze Zeit der Geldbriesträger sein ständiger Gast. Die „Underwood“ hielt wieder ihren Einzug bei ihm, und nach wenigen Tagen konnte er die „Preisnovelle“ abschicken, die er nach dem längst vollendeten Konzept abgetippt hatte.

Danach dachte er auch an die Stenographen, die auf Antwort warteten, und er tippte 19 Absagebriefe — angeblich war die Wahl nicht auf den Empfänger gefallen! — Nun kam Nr. 20, sollte er auch ihr kurz und geschäftsmäßig abschreiben? Unmöglich! Auch hatte er ihr Stenogramm überhaupt noch nicht durchgesehen. Er nahm es zur Hand und überslog die Blätter.

Was war denn das? Mitten in den diktierten Sätzen las er Bemerkungen, die damit in absolut gar keinem Zusammenhange standen: „Was für hübsche schlanken Finger Sie haben, mein Fräulein!“ — „Wunderbar, wie Sie so schnell schreiben können mit diesen kleinen Fingern, fast ist es wie eine Schar Möwen, die über das Wasser fliegt — wie ein Schwarm weißer Tauben über dem Adler!“

„Wart, kleine raffinierte Person,“ dachte Edgar Mühling, „dir will ich antworten.“ Und rasch tippte er ein Schreiben, in dem er ihr kurz und entschieden mitteilte, er könnte ihrem Engagement nicht näher treten, da sie nicht einmal eingehaltete Bemerkungen vom Text des Diktats unterscheiden könne. Die gute Laune verging ihm aber, als er schon am Abend des nächsten Tages folgenden Brief erhielt:

Herrn Dr. E. Mühling, hier.

Wörtliches Nachschreiben war erste Bedingung Ihres Abkommens. Ich ersuche Sie daher um Übersendung von 10 M Honorar für geleistete Arbeit, wenn Sie wollen, daß ich Ihren Trick der Öffentlichkeit vorenthalte. Ich habe nämlich die Ehre, Ihnen gegenüber zu wohnen — und nachdem ich auf meine Offerte Ihre Antwort erhalten hatte, interessierte ich mich für mein Gegenüber, dem ich so schön in die Fenster sehen kann, weil sie ja stets geöffnet sind und das niemals, nachdem es die Lampe angezündet hat, ein Rouleur herunterläßt oder eine Gardine zieht! Ich sah die „Tippstaben“ auf Ihre Haustür zusteuren und nach geraumer Zeit Ihr Zimmer betreten, leuchtend unter der schweren Last ihrer Maschinen. Wenn sie weg waren, so schoben Sie, auch das konnte ich sehen, die von ihnen beschriebenen Blätter mit Briefen, die Sie unterdes geschrieben, in Umschläge und warfen Sie in den Briefkasten an der nächsten Straßenecke. Sie haben durch Ihren Inseratentrick die Ausgabe für die Abschrift einer ganzen Reihe von Manuskripten — erspart!

Hochachtungsvoll

Ella Weber, stud. phil.

Doktor Mühling las diesen Brief zweimal und hatte das unbestimmte Gefühl, dabei ein ziemlich dummes Gesicht zu machen. „Schlaueheit, dein Nam' ist ein Weib!“ dachte er. — Aber am nächsten Vormittag machte er sich doch lieber selbst auf den Weg nach dem Hause gegenüber, um seine Schuld persönlich zu begleichen. Es gelang ihm auch, seiner energischen Gläubigerin den Hergang der Dinge so drastisch und humorvoll zu schildern, daß sie alles verstand und verzieh.

Seitdem wurden die Beiden gute Freunde, und da Edgar Mühling ein paar Monate später wirklich den 3000 Mark-Preis für die Novelle und daraufhin kurz danach einen Antrag vom Verlage derselben Zeitschrift erhielt, in die Redaktion einzutreten, so geht er ernstlich mit der Absicht um, aus dem „Stenographen Nr. 20“ demnächst seine Frau zu machen.

Taug' manchen Bergens deine Laut
Und über siehig dich im Lachen;
Wenn du an ihr nicht Freude hast —
Die Welt wird dir nicht Freude machen.

Verlor'nes Glück.

Die Bäume rauschen hier noch immer,
Doch sind's dieselben Blätter nimmer,
Wie einst in jener Sommernacht,
Wohin, du ranhes Erdenwetter,
Hast du die damals grünen Blätter,
Wohin hast du mein Glück gebracht?

Sie schritt mit mir durch diese Bäume,
Ihr gleicht kein Bild beglückter Träume,
So schön und doch so treu und klar;
Das Mondlicht ruht auf ihren Wangen,
Und ihre süßen Worte klangen:
"Dich werd' ich lieben immerdar".

Je tiefer mit den Räuberkralien
Der Tod ins Leben mir gesessen,
Je tiefer schlief ins Herz ich ein
Den Schatz der Lieb', dem Tode wehrend;
Doch bricht der Räuber, allbegehrend,
Zuletzt nicht auch den letzten Schrein?
Lenau.

Zierliches Anrichten der Speisen.

Selbst die mit der größten Sorgfalt zubereiteten Speisen verlieren an Wert, wenn sie das Auge nicht anmuten, während zierliches Anrichten den Wohlgeschmack erhöht, so daß wir dadurch das einfachste Gericht in eine verlockende Delikatesse verwandeln und unseren Mahlzeiten, statt des rein materiellen Charakters, ein gewissermaßen künstlich-anmutiges Aussehen verleihen können. Dieses Bestreben sollte sich nicht nur auf die Gasttafel beschränken, sondern sich ebenso in der Anordnung des alltäglichen Mahles offenbaren.

Beim Braten ist in erster Linie auf gutes und geschicktes Transpiere zu achten. Die möglichst ebenmäßig zerlegten Stücke ordnet man — die schönste Seite nach oben, die Knochen nach unten — inmitten einer nicht zu flachen Schüssel und umgibt sie mit einem Kranz von Gemüse; oder man legt die Bratenstücke franzartig um das in der Mitte aufgetürmte Gemüse. Auch kann den Rand der Bratenschüssel ein Kranz von kleinen, gebratenen Kartoffeln, Mörcheln, Mixed-Picles oder Trüffeln zieren. Für das einfache Rindsfleisch und kalten Ausschnitt sind Petersilie, gehobelte Meerrettichspäne oder Radieschen ein passender Auspuß. Beim Anrichten von Kalbfleisch kann man den Schüsselrand mit abgekochten Selleriescheiben garnieren, in deren jede man ein grünes Sellerieblatt steckt. Aufgewärmt Kalbsbraten schneidet man in Scheiben, gießt die Sauce darüber und belegt ihn dann mit gekochtem Spargel, Fleischstückchen, Krebschwänzen usw. Den Rand der Schüssel umgibt man mit in Butter goldgelb gerösteten Semmelschnitten.

Geflügel richtet man mit der Brust nach oben an. Den Kopf des Fasans stellt man auf ein Hölschen, umgibt ihn mit einer Papierkrone und legt ihn an den Hals des Vogels. Auch für anderes Geflügel, sowie Reh-, Hammelfesen und dergl. benutzt man Papierkransen. Hühnerfrikassee erhält einen breiten Reisrand; auch können Saucieschen, Klößchen, Kastanien oder Mörcheln zur Verzierung desselben genommen werden. Alle Ragouts, Frikasses und son-

stige Saucengerichte garniert man ferner mit franz- oder sternartig gelegten Zitronenscheiben, Gurken, Kapern, hartgekochten Eiern, roten Rüben oder auch mit Blätterteig. Eine Schüssel mit Kotelets gewährt einen appetitlichen Anblick, wenn jedes Knöchelchen mit einer kleinen Papierfösche versehen ist.

Fische dürfen niemals auf der Seite liegen, sondern man stellt sie mit dem Rücken nach oben. Die Schüssel erhält einen Auspuß von Endivien- oder Selleriehalat. Den Fisch belegt man mit gehackten Eiern, Champignons usw. Gebadete Fische garniert man mit Zitronenscheiben, Fleisch-, Fisch- und Kartoffelhalat gewinnen sehr, wenn man sie mit gerollten Sardellen oder Heringstreifen garniert. Zum Auspuß für Heringosalat dienen schmale Streichchen von Räucherlachs und Petersilie, Kirschen, gehackte Eier, das Eiweiß und Eigelb gesondert, Kapern, Perlzwiebeln usw.

Kartoffelbrei wird bergartig ausgehäuft, mit brauner Butter begoßen und mit geriebener und in Butter gerösteter Semmel bestreut. Grünkohl richtet man mit Kastanien oder rund ausgestochenen, in Butter gewälzten und in Butter gebratenen Kartoffeln an.

Spinat garniert man mit hartgekochten Eiern, welche man in Viertel teilt und mit brauner Butter belegt.

Spargel legt man der Länge nach nebeneinander, weil sie auf diese Art bequem zu nehmen sind. Feine Gemüse nach dem Braten serviert man ohne Beilage.

Puddings, Cremes usw. gewinnen sehr, wenn man sie in geschmackvoller Anordnung mit eingemachten Früchten belegt. Letztere müssen vorher auf ein Sieb zum Abtropfen gelegt werden, da der Saft sonst die Oberflächen der Speisen erweicht und die Früchte einsinken. Gedämpfte Früchte sind am einladendsten, wenn die runde Seite aufwärts nach oben gewandt ist. Apfelmus legt man mit feingeschnittenen Mandeln, Korinthen und Rosinen aus. Für Beerenobst eignen sich Glashüppeln ohne Fuß am besten, man ordnet die Früchte auf einer Unterlage von Blättern, welche gleichzeitig den Rand der Schale decken. Zum Aufbau der Apfel, Birnen, Pfirsichen und Trauben usw. wähle man nur eine auf hohem Fußgestell ruhende Schale, worin man die Früchte mit Blättern und Ranken von wildem Wein, Efeu oder Immergrün verziert. Zunächst ordnet man auf einer Blattunterlage die schwersten Objekten, Apfel und Birnen, dann Pfirsichen und Trauben, dazwischen Blätter und Ranken, leichtere müssen tief über den Rand der Schale herabfallen. Zur Winterszeit kann man auch Moos zur Ausschmückung der Fruchtschalen verwenden, dasselbe wird vor dem Gebrauch einige Stunden in Wasser gelegt, wodurch es dann viel frischer erscheint. Sehr hübsch und malerisch nehmen sich die Früchte in dieser Moosunterlage aus, wenn man in die Mitte der Schale eine kleine Pflanze stellt.

Noch vieles ließe sich vom Garnieren und zierlichen Anrichten der Speisen sagen, denn die Phantasie hat hier einen großen Spielraum, und es gibt Hausfrauen, denen es ein Bedürfnis ist, dem Alltäglichen einen idealen Schimmer zu verleihen und das Praktische und Notwendige möglichst zierlich zu gestalten.

Muß' jetzt an deiner Mutter Ari,
Du Kind der Erde, dich erinnern:
Wie steht die Schale dir erwart,
Wahr' dir den süßen Kern im Innern.

Für die Küche.

Besser ein Mahl geteilt, als ein Mahl verzagt.

Eine sehr pitante Sauce zu Bratwürstchen ist eine kalte Kräutersauce, welche man aus allen möglichen grünen Salatkräutern, wie Pimpinelle, Dill, Boretsch, Schnittlauch, Petersilie, welche fein gewiegt werden, herstellt. Man vermischt diese Kräuter mit Öl, Essig, Pfeffer, Salz und Sahne. Zu saltem Braten oder Leberwurst ist die Sauce ebenfalls sehr wohl schmeckend.

Feine Schinkenknoedel. Ein Stüddchen Butter reibt man flauzig ab, schlägt nach und nach 4 Eidotter hinein, gibt Petersilie und Salz dazu, etwas Schinken mit dem Wiegmesse schneiden und den Schnee von 4 Eiern beimengen, nun wird dies mit frischgeriebenen Semmelbröseln festgemacht.

Hauswirtschaft.

Nach dem Rat greif zur Tat.

Mittel gegen Absallen des Mauerverputzes. Die abgefallenen Mörtelstellen werden bis auf die Ziegel und Steine fest abgekratzt, die Fugen so tief als möglich ausgekratzt, letztere mit heißem Pech verschmiert, die abgekratzten Stellen mit sehr heißem Pech überzogen, darauf der Anwurf aus reinem, grobkörnigem Sand, Zement, etwas Kalk in gleicher Höhe mit dem Anwurf der alten Mauer festgetragen (mit aller Kraft darauf geworfen).

Ein gutes Mittel für dumpfige Keller. Keller, in denen alles dumpfig wird, wo sich an den Wänden Schimmel pilze ansiedeln, können in der Weise desinfiziert werden, daß man die mit harten Besen oder Bürsten gereinigten Wände mit doppelt schwefligsaurem Kali, den man mittels eines harten Pinsels anträgt, so lange anstreicht, bis dieselben hinreichend von der Flüssigkeit durchdrungen sind.

Eisenblech zu reinigen, daß es wie neu wird. Ist ein Gefäß von Eisenblech lange auf dem Feuer gebraucht, so wandelt sich seine weiße Farbe in eine schwarze. Um es zu reinigen, mischt man Holzsäfte mit gewöhnlichem Öl, so daß es eine Art Brei bildet. Mit diesem bedeckt man nun das Gefäß und reibt es sodann mit einem wollenen Lappen ab. Es wird hierdurch wie neu. Sollte die schwarze Farbe nicht sogleich verschwinden, so wiederholt man dieses Verfahren.

Probatum est.

Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig leisten.

Blutsleder entfernt man durch Auftröpfeln von Eau de Javelle, in der Apotheke erhältlich. Darauf wird sofort mit Wasser abgespült. Auch entfernt man Blutsleder durch sorgfames Betropeln mit Salzsäure, welche sofort mit Wasser und Seife nachgewaschen werden muß.

Pfuhfedern einzukäuzeln. Aus kleingespaltem Holz wird auf dem Herd ein Feuer gemacht und, sobald es ganz in Flammen steht, zwei gute Löffel voll Kochsalz hineingeworfen. Wenn die helle Flamme im Sinken ist, hält man die Federn seitwärts so dicht an die Glut, als es, ohne sie zu fangen, möglich ist, und wendet sie nach allen Seiten, bis sie wieder frisch erscheinen.

Humor und Rätsel.

Problem.



Wie heißt der Sinnspur?

Heimgegeben. Junge Frau: „Hör, Eduard, wenn wir das Hotel betreten, so dürfen wir nicht merken lassen, daß wir noch junge Eheleute sind.“ — Gatte: „Ganz recht, mein Kind; dann nimm also meinen Koffer, meinen Schirm und meinen Stod!“

Aus einem zünftigen Theaterbericht. Als der berühmte Sänger sich in seine Wohnung begeben wollte, wurden ihm von begeisterten Verehrern die Propeller seines Lenksballons abgedreht.

Pietätvoll. Strafanstalts-Direktor (bei der Entlassung eines Strafgefangenen): „Erst geloben Sie feierlich, einen ehrlichen Wandel führen zu wollen, und nun soll ich Ihnen gar zur Wiedererlangung der eingezogenen Einbruchswerke verhelfen?“ — „Ja, Herr Direktor, das sind alles Erbstücke von meinem seligen Vater!“

Netter Sportgenosse. Sommerfrischler: „Sie haben mich ja schön hineingelegt: nehmen mich zum Angeln mit, und nun muß jeder 5 Mark Strafe bezahlen!“ — Bauer: „Bezahlen? Na, das schalte noch! Die brumm'n wir ab!“

Moderner Ausweg. Was schreiben Sie denn da? — Eine Ansichtskarte an meine Kinder. Ich seh' sie ja gar nicht mehr; denn wenn ich morgens austrete, sind sie zur Schule, und wenn ich abends nach Hause komme, schlafen sie schon.“

Mißverständnis. Tochter (von der Hochzeitsreise erzählend): „Als ich mit Fritz den Berg hinauftrat, wäre ich noch beinahe verunglückt, der Esel wurde plötzlich eigenwillig.“ — Mutter: „Was? Auf der Hochzeitsreise schon?“

Überflüssig. Fremder (morgens): „Hier ist ja kein Wasch Wasser!“ — Hausknecht: „Wozu brauchen S' denn eins? Sie haben ja erst gestern abend ein Bad genommen!“

Ein Weiberseind. Aber Sepp, warum rauchst du denn einen gar so schlechten Tabak? — „Der hält mir die Mücken und die Dirndl vom Leib.“

Und dann? Auf dem Geburtstag ging's hoch her! Wir bekamen Kaffee, Rödelkleisch mit Sauerlohl, Schokolade — — „Und dann?“ — Bauchschmerzen.“

Gemäßlich. Gast: „Das ist wirklich artig, Herr Wirt! Habe in der Suppe einen Mantelknoten gefunden! . . .“ — Wirt: „Ah, da sind S' doch so gut und schau'n S' genau nach; mir fehlt nämlich der zweite auch!“

Ihre Folgerung. Vater: „Aber, liebe Elije, du weißt doch, daß, wenn du den Lieutenant heiraten willst, ich imstande sein müsse, dir eine bedeutende Summe als Kaution mitzugeben.“ — Tochter: „Nun ja, Papa, du hast doch kürzlich erst Bankrott gemacht!“

Auch eine Antwort. Lehrer: „Gute Werke sind dem Menschen besonders empfohlen. Max, kannst du mir sagen, was gute Werke sind?“ — Schüler (Sohn eines Bankiers): „Das sind Bergwerke, die sieben Prozent und darüber geben, Herr Lehrer!“

Bilderrätsel.



Zifferblatträtsel.



- | | |
|--------|-----------------------|
| 1 — 4 | Kirchenstrafe. |
| 1 — 6 | Symbolischer Schmuck. |
| 4 — 7 | Pelzwert. |
| 5 — 7 | Mineral. |
| 8 — 12 | Allmutter. |
| 10 — 3 | Kopfbedeckung. |
| 11 — 3 | Männlicher Vorname. |

Anstelle der Ziffern des Zifferblattes einer Uhr sind die Buchstaben A, A, G, C, A, Z, K, M, M, E, Z, O, M, U, H, S, U, N, M, I, N so angeordnet, daß die Zeiger bei ihrer Umdrehung Wörter von vorstehender Bedeutung berühren.

Worträtsel.

Das eine haben Tiere;
Zwar Menschen haben's auch,
Doch nennt man's dann wohl anders,
Nach Sitt' und gutem Brauch.
Das andre brauchen Frauen;
Sie geben's mit Bedacht.
Die zwei verbunden hindern,
Doch erstres Schaden macht.

Kombinationsaufgabe.

Aus den Buchstaben der folgenden Wortpaare ist jedesmal ein einzelnes Hauptwort zu bilden (wie aus „Ruin-Genie“ das Wort „Ingenieur“). Die Anfangsbuchstaben der auf diese Weise gefundenen Wörter müssen einen bekannten Vornamen ergeben.

- Riga—Rudel (Schmuck).
Rain—Au (Beiname einer Göttin).
Ader—Stall (Titelheld einer bekannten Oper).
Tod—Turan (Gestalt aus Schillers Gedichten).
Rain—Lage (weiblicher Vorname).
Boile—Inn (Musikinstrumente).

Reihenträtsel.

LEGNIETIKTAMCHSKRAT

Vorstehende Buchstabenreihe ist in Gruppen zu zerlegen, die durch Umstellung der Buchstaben zu sinngemäßen Silben eines Sprichwortes sich bilden lassen.

Rätsel-Ausslösungen voriger Nummer:

Stataufgabe.

- Kartenverteilung:
V. a, dB; aD; bA, 10, R, D, 9, 7; cA.
M. a10, 9, 8, 7; bB; dK, D, 9, 8, 7.
h. b, cB; c10, R, D, 9, 8, 7; dM, 10.
Stat: aU, R.

Spiel:

1. V. aD, a9, dA (V. 14). 2. V. b7, b8, d10. M. bleibt am Spiel und nimmt alle Stücke bis auf die beiden letzten: 9. M. dK, cB, aB (V. 8). — 10. V. dB, a10, bB (h. 14).

Bilderrätsel. Maschinenbauer.

Gleichlang. Bank.

Gedruckt und herausgegeben von Paul Schettlers Erben, Gesellsch. m. b. H., Hofbuchdruckerei, Cöthen, Anh. Verantwortl. Redakteur: Paul Schettler, Cöthen.

— I. Auer —
Fahrzeug- und Nähmaschinenhaus

= ALPHA =

Inh.: Georg Baumann, Mechaniker

Aue (Erzgeb.)

Fernruf 337

:: Reparatur-Werkstatt ::
mit den neuesten Hilfsmaschinen ausgestattet.

Aue (Erzgeb.)

Fernruf 337

Saison-Eröffnung 1911

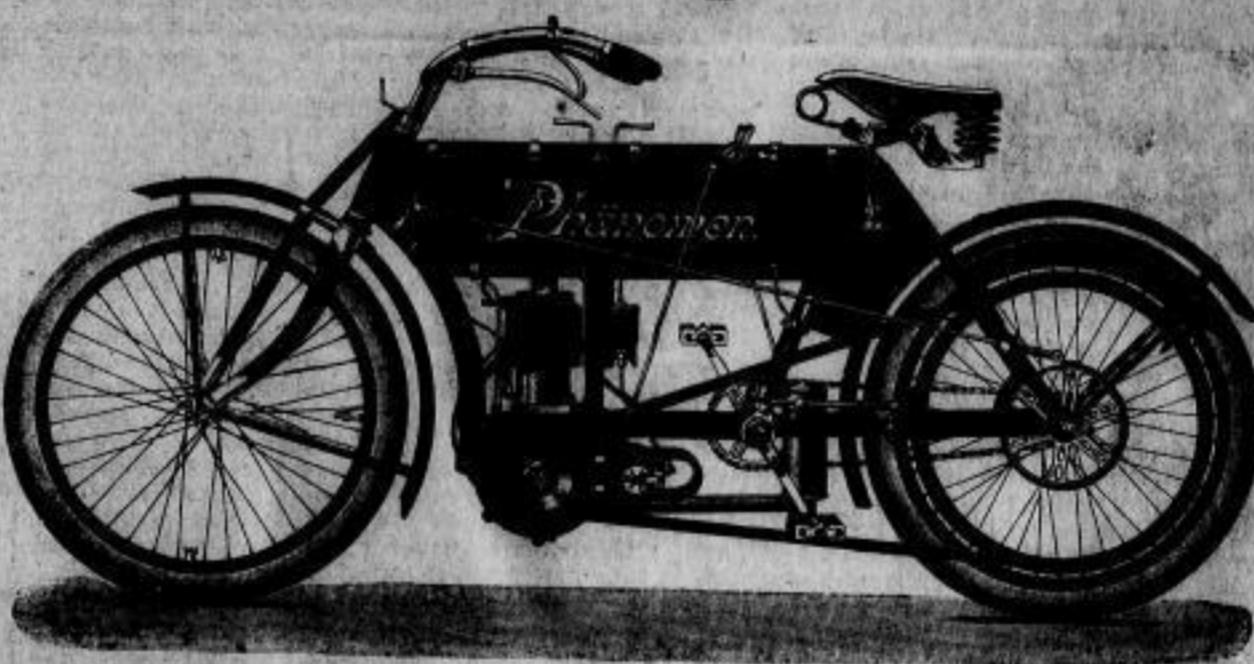
So billig waren Fahrräder noch nie!!!

Dem fahrradliebenden Publikum des Erzgebirges zur gefälligen Kenntnis, daß
ich meine

Ausstellung

in:

Phänomen-
Wanderer-
Triumph-
Brennabor-
Corona-
Fahrräder



eröffnet habe. Durch große Abschlüsse (ca. 200 Stück) bin ich in der Lage, ein gutes
Fahrrad mit Freilauf Torpedo, Laterne und Glocke unter voller Garantie für 100 Mark
abgeben zu können.

— Fahrräder in Abzahlung bei 25 Mark Anzahlung —

Alle denkbaren Reparaturen an Fahr- und Motorräder
werden prompt und gewissenhaft an jedem Fabrikat ausgeführt.

Emaillierung, Vernickelung, Gummibereifung billigst!

Ersatz- sowie Zubehörteile in größter Auswahl!

Altestes, größtes und leistungsfähigstes Haus der Branche.

In Orten wo noch nicht vertreten, Vertreter gesucht.

Lernräder werden kostenlos zur Verfügung gestellt!

Universitätsbibliothek Tübingen

Festivitatem - und Nissumsohle auf

Am 1. April

zu Gerold Basimil. Mopshikse

Aufe (Eisop) :: Kepasen-Wetzen

Leinen 100

Szene-Hörspiel

So will wacht Fesnader noch nicht

zu schauspielerische Poppeln zu schauspielerische Poppeln

Anschauung

Hundert

Musikere

Tuniby

Bischof

Cologe-

Festivit

Leben ist ein Appell bei 25 Wohl denkende

All deppische Reaktionen zu fahrt mit Motorrad

wie du kommt mich bewusstheit an jedem Tag ist

Emilia und Veronika, Gaudiumpelz und philipp

Ersatz sowie Zuschauerin in folgerter Anzahl

Allerfeier, die gegen und feistnadschidete Hans der Glühwür

In Oden wo noch nicht verlassen, seit jetzt diese